in dem Bilde den Augenblick festgehalten, wo die Franzosen zu Anfang des Jahres 1814 nach einer siebenjährigen, geradezu beispiellosen Schreckensherrschaft die durch schwere Belagerung und Kontributionen erschöpfte und gänzlich verarmte Stadt verlassen. Wenn es der Stadt Danzig inzwischen gelungen ist, sich aus diesem Zustand tiefster Erniedrigung zu der heutigen Blüte und Kraft wieder zu erheben, dann verdankt sie dies zwar in erster Reihe der landesväterlichen Fürsorge unserer Hohenzollernfürsten, unter deren Schuße die unglückliche Stadt damals nach der französischen Heimsuchung zurückkehrte, sie verdankt es aber nicht zum geringsten Teile auch dem zähen Fleiß, der Tatkraft und dem Unternehmungsgeist ihrer Bürger, welche niemals, selbst nicht unter den traurigsten Verhältnissen, das Selbstvertrauen und den Glauben an die Zukunft ihrer Stadt verloren haben. Sie aber, meine Herren, mögen aus diesem geschichtlichen Vorgange erkennen, daß es nicht minder ehrenvoll auch für Ihr Regiment ist, den Namen dieser echt deutschen, im Krieg und Frieden allezeit bewährten Stadt zu führen, wie sie anderseits überzeugt sein dürfen, daß sich Danzigs Bürgerschaft stets der hohen Auszeichnung bewußt sein wird, welche ihr durch die besondere Gnade Seiner Majestät des Kaisers zuteil geworden ist. Möge das Regiment sich in der ihm zugewiesenen neuen Heimat jederzeit wohlfühlen, und mögen die Beziehungen zwischen dem Danziger Regiment und unserer Bürgerschaft sich immer fester und glücklicher gestalten! In diesem Sinne bitten wir, das Bild als eine Ehrengabe unserer Bürgerschaft entgegenzunehmen."

Darauf ergriff Herr Oberst Voigt das Wort und in gleichfalls zündender Ansprache gab er dem tiefgefühlten Danke des Regiments für das schöne Geschenk Ausdruck. Der Herr Regimentsfommandeur wies dabei zunächst auf die historischen Ereig= nisse jener Zeit hin und führte dann weiter aus, wie das Bild jenen Augenblick festhalte, als nach einer Periode tiefer Erniedrigung für das ganze Vaterland eine glücklichere Zeit heranbrach, und wie das junge Regiment darin eine Mahnung erblicke, in fleißiger Friedensarbeit sich auch für ernstere Zeiten vorzubereiten und das Schwert jederzeit scharf und blank zu erhalten. Wohl gehe der Wunsch des Regiments dahin, daß die Stadt in weiteren, langen Friedensjahren die Früchte ihres Fleißes ernte und fort

schreite auf der Bahn mächtig emporstrebender Entwicklung. Dem Regiment aber könne keine schönere Aufgabe beschieden sein, wenn wieder Stürme über das Vaterland dahinbrausen, als weit an den Grenzen des Reiches oder, wenn es sein muß, auf den Wällen der Stadt die neugegründete Heimat des Regiments gegen jeden Feind zu schirmen und zu schüßen. Mit diesen Gedanken betrachte das Regiment die herrliche Ehrengabe der Stadt, für welche das Regiment die besten Wünsche hege.

Nachdem damit der eigentliche Akt der überreichung beendet war, verblieben die Herren der Deputation sowie der Herr Oberpräfident, einer Einladung des Offizierkorps folgend, noch zu einem Frühstück im Kasino, und noch manches Wort, getragen von dem Wunsche einer immer innigeren Verknüpfung der Freundschaftsbande zwischen der Bürgerschaft und dem Regiment wurde gewechselt.

Am 22. März verlor das Regiment seinen hochgeschäßten Brigadekommandeur, den General Grafen v. Kirchbach, welcher unter Verleihung des Ranges eines Divisionskommandeurs und unter Verseßung zu den Offizieren von der Armee zum Generalleutnant befördert wurde. Oberst v. Briesen, Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 34, wurde unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade ernannt.

Am 19. April erlitt das Regiment einen schweren Verlust. Nach nur dreitägigem Krankenlager verschied unerwartet der auch in weiten Kreisen sehr beliebte Hauptmann Steinmann, Chef der 9. Kompagnie. Dem Regiment wurde mit ihm der besten und liebenswürdigsten einer aus seiner Mitte gerissen; vielen war er ein treuer Freund, allen ein selbstloser Kamerad gewesen. Sein Heimgang entbehrte auch nicht einer gewissen Tragik. Obwohl mit Leib und Seele Soldat, hatte er aus privaten Gründen die schon lange gehegte Absicht, seinen Abschied zu nehmen, vor kurzem ausgeführt. Auf dem Totenbette, am Tage seines Heimgangs, erhielt er noch die Nachricht, daß Seine Majestät der Kaiser sein Gesuch genehmigt hatte, und so trat das unter diesen Umständen seltsame Ereignis ein, daß die lette Stunde des aktiven Dienstes auch die letzte Stunde seines Lebens wurde. Am 23. April, nach einer Trauerfeier in der Garnisonkirche, erwies ihm das Regiment

die lezte Ehre, indem es seine sterbliche Hülle nach dem Bahnhof geleitete. Seine Beiseßung erfolgte unter Beteiligung einiger Vertreter des Offizierkorps in seiner Heimatstadt Meiningen.

Am 21. September fand die feierliche Enthüllung des von der Provinz Westpreußen zum Andenken an den hochseligen Kaiser Wilhelm I. gesezten Denkmals statt. Seine Majestät der Kaiser hatte sein Erscheinen zugesagt. Das Regiment war an diesem denkwürigen Tage beauftragt, bei dem offiziellen Empfange Seiner Majestät auf dem Hauptbahnhofe die Ehren-Kompagnie zu stellen. Es wurde hierzu eine aus Mannschaften der beiden in Danzig befindlichen Bataillone zusammengesezte Kompagnie unter Führung des Hauptmanns Borrmann gebildet, in welcher Oberleutnant Pauli und die Leutnants Do mizlaff, Neu mann, Gamradt, Carlsen und Senger eintraten. Die übrigen Mannschaften des Regiments fanden bei dem vom Bahnhof bis zum Denkmalsplaß durch die Truppen der Garnison gebildeten Spalier Verwendung. Seine Majestät der Kaiser geruhte bei dieser Gelegenheit, dem Hauptmann B o rrmann den Roten Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen.

Noch vor dem Manöver sah das Regiment den Kommandeur seines II. Bataillons, Major v. Zelewski, und den Oberstleutnant Cranz aus seinen Reihen scheiden. Letterer wurde unter Ernennung zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 98 zum Oberst befördert, und Oberstleutnant Wühlisch, bisher Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment 70, zum Stabe des Regiments versett.

Dem neuen Jahr verlieh der in Südwestafrika ausgebrochene Hereroaufstand etwas von kriegerischem Gepräge. Mitte Januar trafen die ersten bedrohlichen Nachrichten über den Abfall der Hereros von der deutschen Herrschaft ein, und schon am 17. Januar erging der Allerhöchste Befehl zur Bildung des Marine-Expeditionskorps, das beschleunigt mobil gemacht, am 21. Januar die Fahrt nach Swakopmund antrat.

Doch der Ernst der Lage erforderte dringend eine bedeutende Verstärkung der Schußtruppe. Sie erfolgte durch Freiwillige aus der Armee. Auch vom Regiment meldete sich eine größere Anzahl der jüngeren Offiziere und zahlreiche Unteroffiziere und Mannschaften. Jedoch nur ein geringer Teil konnte Berücksichtigung

1904.

finden. 8 Unteroffiziere und 24 Mann gab das Regiment jezt und im Laufe der nächsten Zeit nach Deutsch-Südwestafrika ab. Dort unten in der brennenden Sonne Afrikas, zwischen Klippen und Dornbüschen, unter Strapazen und Entbehrungen, gegenüber einem tückischen und grausamen Gegner, da haben diese Braven gekämpft, gehungert, gedurftet und gelitten. Mancher, der voll froher Hoffnung hinausgezogen war, ist nicht wiedergekehrt. Sechs. ehemalige Regimentsangehörige haben ihr junges Leben während des jest bereits zwei Jahre währenden, schwierigen und verlustreichen Krieges (zählt er doch jezt schon wesentlich mehr Opfer als der dänische Krieg 1864) im Dienste des Vaterlandes dahingeben müssen. Ihre Namen seien hier zur bleibenden Erinnerung genannt:

Es fielen, soweit bis jezt bekannt:

Gefreiter Wipper der 9. Kompagnie am 6. August 1904 auf Patrouillenritt am Waterberg;

Gefreiter Schneider II. der 9. Kompagnie am 23. Mai 1905 beim überfall durch Hottentotten östlich der Karrasberge.

Es starben an Typhus:

Reiter Neubauer der 5. Kompagnie am 12. September 1904 im Lazarett Okosongoho,

Reiter Gollert der 11. Kompagnie am 7. Dezember 1904 im Lazarett Epukiro,

Reiter Kleina der 4. Kompagnie am 1. Februar 1905 im Lazarett Windhuk.

Im Fischfluß bei Schlangenkopf ertrank am 20. Januar 1906 Sanitätsunteroffizier Wilhelm Witt.

Ehre ihrem Andenken!

Gänzlich unerwartet traf das Regiment die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. Februar, die ihm sieben jüngere Offiziere aus seinen Reihen nahm und in die kleineren Garnisonen des Ostens sandte. Es wurden die Leutnants Raschke, Domizlaff und Hartwig in das Infanterie-Regiment 18, die Leutnants Koch, Senger, Hempel und Merkus in das Infanterie-Regiment 59 versetzt. Am 20. Februar waren die Neu

verseßten zum legten Male mit dem Offizierkorps im Kasino vereinigt und nahmen dann Abschied von dem alten Regiment, in dem sie die erste glückliche Leutnantszeit verlebt hatten, und in dem alle ihre bisherigen Erinnerungen wurzelten.

Die Versetzung dieser Kameraden riß eine noch heute nach mehr als zwei Jahren außerordentlich fühlbare Lücke in das Offizierkorps, dessen Bestand durch die im Laufe des Jahres erfolgende längere Abkommandierung einiger jüngerer Kameraden, besonders aber durch das Scheiden zweier besonders beliebter und bewährter Offiziere, noch weiter gelichtet wurde. Es waren dieses die Oberleutnants Siegert (Wilhelm) und Pauli. Ersterer, bisher Adjutant des Regiments, wurde durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. Mai zum Adjutanten der 68. InfanterieBrigade ernannt, letterer bis auf weiteres zur Dienstleistung beim Oberkommando der Schußtruppen kommandiert.

Ihre hervorragenden, dienstlichen Eigenschaften, ihre reiche, dem geselligen und kameradschaftlichen Leben des Offizierkorps gewidmete Tätigkeit, ihre großen geistigen Anlagen, die sie jederzeit in den Dienst der Allgemeinheit stellten, sollen hier besondere Erwähnung finden.

Der 8. Mai war für die Stadt Danzig, für die alten Krieger und die jungen Soldaten der Garnison ein besonderer Festtag.

Auf dem Holzmarkt fand die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals statt, errichtet zur Erinnerung an die in den drei letten glorreichen Kriegen Gefallenen aus der engeren Danziger Heimat. Es war aus den Beträgen erbaut worden, die hauptsächlich durch die Kriegervereine aufgebracht worden waren, und so beteiligten sich diese auch bei der Feier am stärksten. Außerdem waren die Offizierkorps und Abordnungen sämtlicher Truppenteile der Garnison zugegen. Zum ersten Male war hier offiziell der im Jahre 1901 gegründete, stattliche Danziger Verein alter 128er vertreten, der in seinen Reihen noch einige Mitbegründer des Regiments aufwies, und der unter der Leitung des Hauptmanns der Reserve Witte die alten kameradschaftlichen Ideale, die Liebe zu König und Vaterland und die Anhänglichkeit und den Zusammenhang mit dem alten Regiment weiterpflegt.

Als Muster und Vorbild hat ihm der bereits am 15. November 1887 gegründete Berliner Verein ehemaliger Kameraden des Regi-

ments gedient, der unter dem Ehrenvorsiß Seiner Exzellenz, des Generals der Infanterie v. Kczewski und der geschickten Leitung des Herrn Karl Voigt die Angehörigen des Regiments, die in der Reichshauptstadt ihren Wohnsiz haben, vereint und ihnen eine Fülle kameradschaflicher und geselliger Anregung bietet.

Eine Persönlichkeit, die im Danziger Kriegerverein als Vereinshauptmann eine hervorragende Stellung einnimmt, soll hier nicht unerwähnt gelassen werden. Dies ist der allen Angehörigen des Regiments wohlbekannte Kaufmann Adam Endrur, der seit Gründung des Regiments die Kantinenwirtschaft des I. und II. Bataillons betreibt und sie zu seltener Höhe gebracht hat. Hatte sich der damalige Sergeant im Füsilier-Regiment 33 schon im Kriege gegen Frankreich in der Schlacht an der Hallue durch sein tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz erworben, so hat sich der fluge und tatkräftige Geschäftsmann in seinem ganzen späteren Wirken durch rastlosen Fleiß, Zuverlässigkeit, vor allem aber durch seine patriotische Gesinnung derart hervorgetan, daß er durch Verleihung des Kronen-Ordens ausgezeichnet wurde.

Eine Feier, bei der das Regiment in besonderer Weise beteiligt war, brachte der 27. Mai. An diesem Tage fand in Gegenwart Seiner Majestät und des Prinzen Heinrich der Stapellauf des Linienschiffes S. M. S. „Lothringen“ auf der Schichauwerft statt. Zum Empfang Seiner Majestät war die Schichauwerft festlich geschmückt. Eine via triumphalis führte vom Portal bis zu dem Festplay vor den Bug des neuen stahlgepanzerten Täuflings, der in seiner gewaltigen Massenwucht, in wahrhaft eiserner Ruhe der Lösung aus seinen scheinbar so festen und doch bald so leicht gelösten Fesseln auf der langgestreckten Helling harrte. Und wie gewaltig nahm sich der gefesselte Riese da aus! Reichte doch die vor seinem Vordersteven errichtete, 8 m hohe Taufkanzel gerade bis an die untere Spiße seines Rammbugs. Bald nach 4 Uhr trafen Abteilungen sämtlicher Truppengattungen der Garnison Danzig auf der Schichauwerft ein, um für den Kaiser Spalier von der Eisenbahnhaltestelle bis zur Helling des Linienschiffes zu bilden, und um 42 Uhr rückte die Ehren-Kompagnie des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Führung des Hauptmanns Behr und Vorantritt der Regimentsmusik an und nahm auf dem

Plaz vor der Taufkanzel Aufstellung. Dann erschienen die Spizen der Behörden und die Ehrengäste, unter ihnen Prinz Heinrich von Preußen.

Um 5 Uhr nachmittags traf Seine Majestät ein! Er schritt die Front der Ehren-Kompagnie ab und begrüßte sie mit einem lauten guten Tag", welcher Gruß in ihren Reihen kräftigen Widerhall fand. Hierauf ging der Taufakt vor sich, bei dem der Statthalter der Reichslande, Fürst Hohenlohe, die Rede hielt, die mit den Worten schloß:

So trage auch du, der deutschen Seemacht jüngster Zuwachs, in Ehren den deutschen Namen und die deutsche Flagge, ein stolzer Recke im Dienste deines Kaiserlichen Herrn und deines Volkes.

In ernster Zeit beginnst du deinen Lauf. An fernen Küsten messen sich mächtige Flotten im blutigen Ringen. Dringlicher mahnen uns die Begebenheiten der Weltgeschichte an den Wert der Seemacht. Möge es dir, du starkes Schiff, beschieden sein, dem Vaterlande treue Dienste zu leisten, wo immer du deine Farben zeigst. Gottes Segen und Schuß begleite dich auf allen deinen Fahrten."

Dann zerschellte die Flasche am Bug des Panzers; die EhrenKompagnie präsentierte und unter einem vom Fürsten Hohen Io he auf Seine Majestät ausgebrachten Hurra, in das die tausendköpfige Menge begeistert einstimmte, glitt der Täufling in sein Element.

Am 28. August hatte das Regiment zu der in Berlin stattfindenden Weihe der Fahnen der Kriegsformationen eine Abordnung zu stellen, und zwar für die Fahnen des ehemaligen Landwehr-Bataillons Danzig.

Die Abordnung bestand aus dem Regimentskommandeur, Oberst Voigt, Leutnant Oloff und dem Fahnenträger, Sergeant Malfus.

Bereits am 6. Oktober des Jahres hatte das Regiment wiederum das Glück, seinen Kaiser zu sehen.

Ein Ereignis von hoher kultureller und politischer Bedeutung vollzog sich an diesem Tage in Danzig: die Eröffnung der technischen Hochschule. Seine Majestät ließ es sich nicht nehmen, sie persönlich einzuweihen, und das spalierbildende Regiment begrüßte mit jubelndem Hurra seinen königlichen Herrn.

1905.

Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges hatten von neuem die Bedeutung der Infanterie als Hauptwaffe bei der Schlachtentscheidung erwiesen; hatten aber auch zur Genüge dargetan, daß die bessere Ausbildung in der Ausnußung des Geländes und im Schüßenkampf auf seiten der Japaner ausschlaggebende Faktoren für die Erkämpfung des Sieges gewesen waren.

Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27. Januar 1905 trägt diesen Faktoren insofern Rechnung, als sie eine Vereinfachung des Exerzier- und Schießdienstes anordnete. In Fortfall kamen das Rückwärtsrichten, Front- und Kehrtwendung beim Übergang aus dem Marsche zum Feuern, die übungen im Karree und in der Doppelkolonne. Außerdem wurden die Schulbewegungen im Bataillon vereinfacht und die Kompagnieabstände in der Tiefkolonne erweitert.

Auch das Angriffsverfahren erfuhr eine weitere Ausgestaltung. Wenn sich auch unsere reglementarischen Formen durchaus als entsprechend bewährt hatten, so schien doch eine größere Freiheit für die Gefechtstätigkeit der kleineren Verbände geboten, besonders was Frontbreite, Art des Vorgehens der Schüßen und der geschlossenen Abteilungen anlangt. Kurze und lange Sprünge können wechseln, und das Vorspringen einzelner Leute ist gestattet, wenn das Gelände es erforderlich macht.

Geschlossene Formationen werden, wo dies die Verhältnisse erfordern, anstandslos aufgegeben.

Auch die bisherigen Anschauungen über den Angriff auf Festungen und befestigte Stellungen erfuhren in mancher Beziehung einen Wandel.

Es hatte sich die Meinung als irrig herausgestellt, daß mit der Erlangung der artilleristischen Überlegenheit auch die Widerstandskraft des Verteidigers gebrochen sein müsse.

Vielmehr war der infanteristische Nahkampf, der während des Krieges oft im Dunkel der Nacht durchgeführt worden war, als der wichtigste und entscheidendste Abschnitt des Festungskrieges hervorgetreten. Demgemäß wurde der Ausbildung der Infanterie in diesem Dienstzweige erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Häufig fanden jeßt Übungen im nächtlichen Sturmangriff statt.

Im Mai gab das Regiment den bisherigen Adjutanten des II. Bataillons, Leutnant Oloff, nach Ostasien ab. Er schied

unter dem 6. Mai aus der Armee aus und wurde im 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiment angestellt. Acht Wochen später folgte ihm der Oberarzt Dr. Wolff vom Regiment, der ebenfalls zur Ostasiatischen Besaßungs-Brigade übertrat.

Im Mai verlor das Offizierkorps auch seinen ältesten Kameraden, den Major Kläber, der seit der Gründung dem Regiment ununterbrochen angehört hatte. Er wurde unter Verseßung in das Infanterie-Regiment Nr. 144 zum Bataillonskommandeur ernannt. Am Tage, als das Regiment zum

Regiments- und Brigadeererzieren nach dem Truppenübungsplaße Gruppe abrückte, nahm er Abschied von dem Offizierkorps, dessen Nummer er fast ein Vierteljahrhundert getragen hatte.

Im Manöver, das in der Gegend von Bromberg stattfand, hatte das Regiment einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Ein hoffnungsvoller junger Kamerad, Leutnant Splittgerber, hatte sich im Manöver eine Blinddarmentzündung zugezogen, an deren Folgen er am 17. September in Danzig verstarb.

Der 24. September war ein Festtag für unsere Heimatstadt. Seine Majestät hatte ihr eine neue Ehrung erwiesen, indem er geruhte, dem auf der Kaiserlichen Werft erbauten kleinen Kreuzer ,,Ersaz Alexandrine“ den Namen der alten Hansastadt zu verleihen.

Die Kaiserliche Werft hatte zu Ehren des Tages Flaggenschmuck angelegt. Von den Toppen der vor Anker liegenden Kriegsschiffe wehte die deutsche Kriegsflagge lustig im Winde. Der schmucke gewaltige Täufling, in seinem stahlgrauen Gewande bot im Schmucke von Guirlanden und Fahnen einen prächtigen Anblick. Vor dem hohen scharfen Bug war die schöngeschmückte, mit Flaggentuch überzogene Taufkanzel errichtet, auf der Backbordseite befand sich eine große Tribüne, auf der die Damen der geladenen Gäste saßen; an der Steuerbordseite war eine Ehren-Kompagnie vom Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128 unter Führung des Hauptmanns Eisfeld aufmarschiert.

Der Oberbürgermeister Ehlers taufte das Schiff im Auftrage Seiner Majestät auf den Namen „Danzig", worauf es unter dem Jubel der Zuschauer, unter den längen unserer Regimentskapelle und dem Hurra der Mannschaften seinem Element zugeführt wurde.

So hat das Regiment eine Schwester erhalten, die derselben Bestimmung dient, das Vaterland zu schirmen und Deutschlands Weltstellung zu erhalten.

Unter dem 2. November erschien eine neue Schießvorschrift für die Infanterie. Sie verwertet die in den lezten Jahren gesammelten Erfahrungen und enthält eine Fülle von Änderungen im Schießbetrieb. Besonders haben Abschnitte über gefechtsmäßiges Schießen und Abteilungsfeuer eine wesentliche Umgestaltung erfahren.

Der 27. Februar, der Tag der Silberhochzeit unseres Kaiserpaares war ein Festtag für Volk und Heer. Die Glückwünsche der Armee überbrachte an der Spike der General-Feldmarschälle und Generalobersten Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen dem Allerhöchsten Kriegsherrn.

Dieser erwiderte:

Ich spreche Meinen herzlichen Dank aus für die schönen Worte, die Euere Königliche Hoheit an Uns gerichtet haben. Ich bin von Herzen beglückt und dankbar, daß des Reiches wehrhafte Söhne, dargestellt in den obersten Spißen der Armee, Uns heute hier gratulieren können, und daß dieselben von Euer Königlichen Hoheit geführt werden, die uns noch die herrliche Zeit der Auferstehung des Reiches verkörpert. Eure Königliche Hoheit können versichert sein, daß Mein erster und letter Gedanke Meine Streitkräfte zu Lande und zu Wasser sind, und daß Ihre Majestät selbst bestrebt ist, für die Linderung von Not und Krankheit zu wirken und vorzusorgen. Gebe Gott, daß ein Kriegsfall nicht eintreten möge. Sollte es aber dennoch geschehen, so bin Ich fest überzeugt, daß die Armee sich ebenso bewähren werde wie vor 35 Jahren."

Auch der 12. März ist dem Offizierkorps ein Gedenktag. Schon seit dem Jahre 1897 steht das Regiment in innigen, freundschaftlichen Beziehungen mit dem II. Bataillon des Bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 21 in Sulzbach in der Oberpfalz. Sie finden ihren Ausdruck in poetischen Grüßen, die an den Geburtstagen der Landesherren am 27. Januar und 12. März gewechselt werden, und in kleinen Gaben, wie das kameradschaftliche Empfinden sie fennt. Wie warm und innig diese Freundschaft gedieh, die uns mit den süddeutschen Kameraden verbindet, mögen nachstehende Verse aus dem Jahre 1903 zeigen.

Die Bayern schrieben:

Laßt den Süden mit dem Norden
Heute festlich Grüße tauschen
Lasset jubeln laut die Herzen,
Übertönend Stromesrauschen,
Ihn zu ehren, Ihn zu preisen,
Der mit starker, fester Hand,
Als ein Vorbild leuchtend allen
Lenkt das große Vaterland.
Lasset treu uns zu ihm halten,
Daß des Reiches Ruhm sich mehre
Laßt die Schwerter, Gläser klingen:
Hurrah! Kaiser, Treu und Ehre!

Und das Regiment antwortete:

Rings in der Welt Sturmglocken klingen,
Überall Hader und Kriegsgefahr,
Aber friedlich breitet die Schwingen
Über die Lande der Deutsche Aar
Von Alpenhöhen zum Weichseltale,
Vom Donaustrand zum Deutschen Meer
Lebt nur der eine ideale
Geist der Treue im Deutschen Heer.
Vereint und stark zum Kampf gerüstet
Sind Brüder wir einander wert,
Wenns auch der ganzen Welt gelüstet
Nichts fürchtet unser blankes Schwert.
Drum grüßt Euch heut am Kaisertage
Laut jubelnd unser Regiment
Heil! Bayernbrüder, unsere Freundschaft rage
Weit über die Entfernung, die uns trennt.

Nur wenige Wochen trennen noch das Regiment von seinem 25jährigen Jubelfest, für dessen Feier folgendes Programm in Aussicht genommen ist:

Freitag, den 6. April,

71⁄2 Uhr abends, Begrüßung der Gäste des Offizierkorps im Kasino der Kaserne Herrengarten, zu gleicher Zeit kameradschaftliches Beisammensein der ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften in der Reiterkaserne bzw. in Neufahrwasser. Anzug: überrock.

[ocr errors]

Sonnabend, den 7. April,

10 Uhr vormittags, Regimentsappell, Kasernenhof Herrengarten; im Anschluß daran Übergabe des Gedenksteines, gestiftet von den Vereinen ehemaliger 128er Berlin und Danzig. Anzug: Dienstanzug.

Im Anschluß Festessen der aktiven und ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments im Exerzierhaus Herrengarten und in Neufahrwasser.

4 Uhr nachmittags: Festessen des Offizierkorps und seiner Gäste im „Artushof“. — Anzug: Gesellschaftsanzug.

Von 8 Uhr abends ab: Mannschaftsfeste innerhalb der Bataillone. I. Bataillon Schüßenhaus, II. Bataillon WilhelmTheater, III. Bataillon Neufahrwasser: 9. Kompagnie Restaurant Dirks, Wolterstraße; 10. Kompagnie Börse Stralsund, Olivaerstraße; 11. Kompagnie Gesellschaftshaus Neufahrwasser; 12. Kompagnie Restaurant Seffers an der Weichsel. Anzug: Gesellschaftsanzug, Müße, Achselstücke.

[ocr errors][ocr errors]

Sonntag, den 8. April,

8 Uhr abends, Festkommers, veranstaltet vom „Verein ehemaliger 128er Danzig" im Gewerbehaus, Heiligegeistgasse. Anzug: Gesellschaftsanzug, Müße, Achselstücke.

[ocr errors]

Wie des Kaisers in dem vorstehenden Dank an den Vertreter der Armee ausgesprochener erster und legter Gedanke sein Heer und dessen Wohl gewesen ist, so wird auch unser erster und legter Gedanke das Wohl unseres geliebten Kaisers sein. Entsprossen alten ruhmgekrönten Truppenteilen, wird unser Regiment stets bestrebt sein, sich ihrer würdig zu zeigen. Seine Söhne werden sich an den Heldentaten ihrer Stamm-Regimenter erheben und sich bemühen, es ihnen gleich zu tun und in rastloser nie ermüdender Friedensarbeit versuchen, das Höchste zu leisten, um jene kriegerische Tüchtigkeit zu erlangen, die zum Siege führt.

Sollten einst Feinde das Reich bedrohen, dann wollen wir Söhne eines jungen Regiments, das noch keine Feuertaufe erhalten hat, zeigen, daß auch in uns der altpreußische Geist lebt, dann wollen wir freudig unser Leben einsehen mit dem alten Kampf- und Siegesruf, der unseren Helmadler ziert:

„Mit Gott für König und Vaterland!"

Zweiter Teil.

Geschichte der Stammtruppenteile des Regiments.

Is Stiftungstag des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreußischen) Nr. 1 (Stamm-Regiments der 5./128) gilt der 20. Dezember 1655, an dem es unter Heranziehung älterer, bereits vorhandener Stämme als Regiment „Boleslav von Schwerin" gebildet wurde.

Die verschiedenen Formationen des Regiments in den ersten 150 Jahren seines Bestehens, die Neubildungen, Abgaben und Trennungen innerhalb desselben, ergeben ein buntes Bild, wechselnd wie Uniformierung und Bewaffnung; auch der Name ändert sich nach dem jeweiligen Regimentskommandeur; erst das Jahr 1808 firiert das Regiment als „1. Ostpreußisches Regiment“ in einen festen bleibenden Rahmen.

Die Gründung fällt in die bedeutsame Zeit, in welcher der Ruhm der brandenburgischen Waffen unter der starken Hand Friedrich Wilhelms, des Großen Kurfürsten, weit über die Grenzen Deutschlands zu strahlen begann, in die Zeit, in welcher die Zukunft der brandenburg-preußischen Monarchie als Weltmacht begründet wurde.

An den Waffenerfolgen im schwedisch-polnischen Erbfolgefriege teilzunehmen, zu dessen Beginn es gegründet war, war dem Regiment nicht vergönnt, doch zieht es 1673 mit in den Kampf gegen Frankreich. Als dann die Schweden in die Mark einfallen, und der Kurfürst in Eilmärschen vom Rhein her gegen sie marschiert, beteiligt sich ein Teil des Regiments unter Führung des

Kommandeurs, Obersten Graf v. Dönhof, an diesem kühnen Zuge und wirkt bei dem überfall von Rathenow (25. Juni 1675) mit, dessen Gelingen für den Erfolg der entscheidenden Reiter= schlacht bei Fehrbellin so bedeutsam war.

In den Jahren 1688 bis 1700 focht das Regiment im türkischösterreichischen Kriege auf weit getrennten Kriegsschaupläßen: ein Bataillon in Frankreich und Holland in wenig ereignisreichem Kampf gegen die Franzosen, während das andere im Krieg gegen die Türken im Heere des Prinzen Eugen von Savoyen Gelegenheit fand, sich rühmlichst auszuzeichnen, besonders 1691 in der Schlacht bei Szlankamen.

Weitere kriegerische Taten fallen dem Regiment im spanischen Erbfolgekriege zu; unter Friedrich Wilhelm I. nimmt es am Kampf gegen die Schweden und an der Belagerung von Stralfund teil.

Heller Kriegsruhm sollte dem Regiment unter Friedrich dem Großen erstrahlen. Nachdem es bereits in den beiden ersten schlesischen Kriegen bei Chotusit, Hohenfriedberg und Soor mit Auszeichnung gekämpft hatte, ersicht es im Siebenjährigen Kriege bei Groß-Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf so hohe Vorbeeren, daß ihm der König die seltene Auszeichnung verlieh, seine Wünsche und Gesuche direkt an ihn gelangen lassen zu dürfen.

Bald nach Beendigung des Krieges nach Königsberg in Garnison gelegt, die es seitdem behalten, zeichnete sich das Regiment in dem unglücklichen Feldzuge 1806/07 in dem Gefecht bei Soldau aus und nimmt 1812 am Zuge Napoleons gegen Rußland im Hilfskorps von Yor dk teil.

Zeuge der kühnen Initiative dieses Generals, der das Feuer zum Kampf gegen den Unterdrücker anfacht, verbleibt es während der Dauer der Befreiungskriege in seinem Korps (dem I. Armeekorps) und erwirbt in den Gefechten bei Merseburg und Goldberg und in der Schlacht bei Möckern—Leipzig, heldenmütig und mit schweren Verlusten kämpfend, neue Lorbeeren und besondere königliche Anerkennung.

In die Friedenszeit bis zu den deutschen Einigungskriegen fällt die Ernennung des Prinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaisers Friedrich III., zum Chef des Regiments (1860), dem zu Ehren es 1864 den Namen „Kronprinz“ erhielt.

[ocr errors][ocr errors][ocr errors][ocr errors]

1866 kämpfte das Regiment in dem unglücklichen Gefecht von Trautenau und hatte dann Gelegenheit, in den lezten Phasen der großen Entscheidungsschlacht von Königgräß mitzuwirken.

Im Feldzuge 1870/71 sehen wir das Regiment, nachdem es am 14. August bei Colombey-Nouilly gefochten, an der Einschließung von Met teilnehmen. Sein ruhmvolles Verhalten in der Schlacht von Noisseville bringt ihm eine besondere Anerkennung seines hohen Chefs. Der Fall der Festung wurde vom Regiment mit umso größerer Freude begrüßt, als ihm nach den Anstrengungen der Belagerung, die schwere Opfer gefordert hatte, nunmehr wieder Gelegenheit gegeben wurde, seine kriegerische Kraft in den abwechslungsreicheren und ruhmvolleren Ereignissen des Feldkrieges zu betätigen. Auf den Kriegsschauplaß im Norden Frankreichs berufen, nimmt es an fast allen Schlachten und Gefechten, welche die Erste Armee zu schlagen hatte, ehrenvollen Anteil; in der Schlacht von Amiens am 27. November hat es das Glück, ohne wesentliche Verluste die Entscheidung zu bringen; für sein wackeres Verhalten in der Schlacht bei St. Quentin am 19. Januar erhält es wieder freudige Anerkennung seines hohen Chefs, auf dessen Befehl die Fahnen des Regiments, als es siegreich in die Heimat zurückkehrte, mit frischem Lorbeer geschmückt werden.

Die Grundformation des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm 1. (2. Ostpreußischen) Nr. 3 (Stammtruppenteil der 11./128) wurde im Jahre 1685 durch Abgaben der später aufgelösten Regimenter Alt-Holstein und Spaen gebildet. Wie damals üblich, erhielt das neu formierte Regiment (Regiment JungHolstein) den Namen seines Kommandeurs, des Herzogs von Holstein, unter dem es wacker zum Ruhme der brandenburgischen Waffen beitrug, welche in den beiden nächsten Jahrzehnten, im Dienste des Kaisers, Preußens Königskrone erkämpften.

In Frankreich und Holland, in England, im fernen Ungarn sehen wir das Regiment oder Teile desselben in den Jahren 1688 bis 1698 mit Ehren fechten.

1698 nach längerer Trennung und Teilung in Königsberg vereinigt, zieht das Regiment bald wieder zu neuem Kriegsruhm hinaus in den spanischen Erbfolgefrieg.

Vielfach wechseln in der Folgezeit Name und Formation.

Unter Friedrich Wilhelm I. nimmt es am Kampf gegen die Schweden teil; unter dem Großen König kämpft es in den ersten schlesischen Kriegen mit Auszeichnung bei Chotusiß und Hohenfriedberg. Im Siebenjährigen Kriege ist die Tätigkeit des Regiments insofern nicht glücklich, als die beiden Hauptaktionen, an denen es beteiligt ist, die unglückliche Schlacht bei Groß-Jägerndorf und die Niederlage bei Maren sind, die die Gefangennahme des ganzen Regiments durch die Österreicher zur Folge hatte.

Nach Beteiligung am bayerischen Erbfolgekriege kämpft das Regiment glücklich im polnischen Revolutionskriege 1794/95, in welchem sich besonders die spätere 11. Kompagnie, die StammKompagnie des Danziger Infanterie-Regiments, auszeichnet.

Aus dem unglücklichen Feldzuge 1806/07 ist der verlustreiche Kampf des Regiments in dem Gefecht bei Soldau und in der Schlacht bei Preußisch-Eylau sowie besonders die ruhmvolle Tätigkeit des späteren Füsilier-Bataillons, damaligen selbständigen Bataillons von Rembow,

hervorzuheben, das an der Verteidigung von Danzig mit größter Auszeichnung teilnimmt und sich hierbei acht Orden pour le mérite erwirbt; besonders erfolgreich für das Bataillon verläuft der nächtliche Ausfall vom Hagelsberg am 26. April 1807.

Im Jahre 1808 erhält das Regiment, nachdem es eine Fülle von Formationsveränderungen erlebt hat, als 2. Ostpreußisches Infanterie-Regiment ein festes Gepräge.

In den Kriegsjahren 1812, 1813/14 finden wir das 2. Ostpreußische Infanterie-Regiment wie das Regiment Kronprinz im Yorckschen Korps, in dessen sämtlichen Kämpfen und Gefechten es Gelegenheit hat, mitzufechten. Ein besonderer Ehrentag des Regiments ist das Gefecht bei Möckern in der Schlacht bei Leipzig, in welchem es 5 Geschüße erobert; die Fahne des I. Bataillons trägt auf silbernem Ring den Namen dieses Kampfes.

Im Feldzuge 1866 erwirbt sich das Regiment durch die opferfreudige Deckung des Rückzuges des I. Armeekorps in dem unglücklichen Gefecht bei Trautenau besondere Verdienste. An der Schlacht bei Königgräß ist es ihm nicht vergönnt, teilzunehmen.

Die Gefechtstätigkeit des Regiment im deutsch-französischen Kriege beginnt mit der Schlacht von Colombey-Nouilly am 14. August; zu dem Erfolg des I. Armeekorps, das durch diese

Schlacht Bazaine hindert, sich auf die Zweite Armee zu werfen, trägt die Tapferkeit der 3. Grenadiere wesentlich bei, die ihren Erfolg allerdings mit schweren Opfern erkaufen müssen. Das Regiment hat dann als Glied der Einschließungs-Armee von Met die Anstrengungen der Belagerung zu tragen, bis nach 70tägiger Einschließung die Festung fällt. Aus der weiteren ehrenvollen Tätigfeit des Regiments auf dem nördlichen Kriegsschauplaß im Rahmen der Ersten Armee interessiert uns besonders seine Beteiligung am Gefecht von Maison-Brulet am 4. Januar, in welchem Mannschaften der Stamm-Kompagnie (11.) des Danziger InfanterieRegiments 2 Geschüße und 1 Munitionswagen erbeuten.

Eine schöne Belohnung für seine Verdienste in diesem Kriege wurde dem Regiment durch die besondere Anerkennung seines obersten Kriegsherrn, die ihm nach beendeter Okkupationszeit beim Rückmarsch in die Heimat ausgesprochen wurde.

Das Grenadier-Regiment König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4 (Stamm-Regiment der 9./128) ist bereits im Jahre 1626 vom Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg in Frankfurt a. D. errichtet worden und somit das älteste Regiment der Armee. Die Notlage, in die Brandenburg während des Dreißigjährigen Krieges durch das Vordringen Wallensteins geriet, zwang zu seiner Schöpfung. Als Regiment von Kracht wird es nach dem Herzogtum Preußen versezt, um dessen Grenzen gegen Eingriffe der im Kampf befindlichen Heere des Königs Gustav Adolph von Schweden und des Königs Sigismund von Polen zu schüßen. In einzelnen Kompagnien auf das Land verstreut, hatte es Gelegenheit, in verschiedenen Gefechten seine Tüchtigkeit darzutun. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde das Regiment in Memel und Pillau zusammengezogen.

Unter König Friedrich I. focht das Regiment in den Raubkriegen Ludwigs XIV. gegen Frankreich, beteiligte sich 1689 an der Belagerung von Bonn und Namür und leistet dann dem deutschen Kaiser im Kampfe gegen die Türken Heeresfolge. Während dieses Krieges beteiligte es sich an der Belagerung von Belgrad und erwarb sich unter dem Prinzen Eugen bei Zenta 1698 glänzende Lorbeeren.

Wenige Jahre später finden wir das Regiment im spanischen Erbfolgekriege am Rhein wieder. Hier ist es unter der Führung

des Fürsten Leopold von Dessau an der Erstürmung von Kaiserswerth und ein Jahr später an der Schlacht von Höchstedt beteiligt.

Der größte Ehrentag des Regiments in diesem Feldzuge war der Tag von Turin am 7. September 1706, wo nach dem Ausspruch des Prinzen Eugen die Preußen die Bewunderung der ganzen Welt verdient haben.

Nachdem das Regiment sich auch im nordischen Kriege auf der Insel Rügen ausgezeichnet hatte, kam es 1716 nach Königsberg i. Pr. in Garnison.

Unter Friedrich dem Großen kämpft das Regiment in den ersten beiden schlesischen Kriegen ruhmvoll bei Chotusig, Hohenfriedberg und Soor.

Im Siebenjährigen Kriege wird es 1757 in der blutigen Schlacht bei Groß-Jägerndorf fast aufgerieben und hilft im näch= sten Jahre mit ebenfalls enormen Verlusten den glänzenden Sieg bei Zorndorf erkämpfen. Ebenso leidet es schwer bei Kunersdorf und wird später durch erdrückende übermacht bei Maren zur Kapitulation gezwungen.

In dem unglücklichen Kriege von 1806 und 1807 gehört das Regiment zu den Truppenteilen, die bei Preußisch-Eylau die preußische Waffenehre retteten.

An dem Versuch, das von den Franzosen belagerte Danzig zu entseßen, ist das Regiment beteiligt und stürmt im Gefecht von Weichselmünde eine an der Stelle des heutigen Forts „Kronprinz“ belegene feindliche Schanze. Ein anderer Teil des Regiments gehört zu den tapferen Verteidigern der unbezwungenen Festung Graudenz.

In den Befreiungskriegen kämpft das Regiment bei Hoyerswerda und Luckau und ist in hervorragender Weise am Siege von Großbeeren am 22. August 1813 beteiligt.

In der Schlacht bei Dennewiß am 6. September 1813 zeichnet es sich ebenso aus wie in dem blutigen Leipziger Entscheidungsfampf am 18. Oktober, und am 9. März 1814 focht das Regiment unter den Augen des Feldmarschalls Blücher bei Laon.

Nach dem Kriege erhält das Regiment Danzig als Garnison. Im Feldzuge gegen Österreich 1866 ist das Regiment, das seit 1861 die Bezeichnung: 3. Ostpreußisches Grenadier

Regiment Nr. 4“ führt, in den Kämpfen bei Trautenau und Tobitschau ein Vorbild glänzender Tapferkeit.

Im Kriege gegen Frankreich gehört es zur Ersten Armee, zeichnet sich in hervorragender Weise am 14. August bei Colombey-Nouilly aus, ist dann an der Belagerung von Meßt beteiligt und pflückt sich am 31. August bei Noisseville herrliche Lorbeeren.

Später kämpft es im Norden Frankreichs ruhmvoll bei Amiens und wurde nach der Schlacht von dem stellvertretenden kommandierenden General, Generalleutnant v. Bentheim, mit den Worten begrüßt: Vor diesem Regiment nehme ich meine Müße ab."

In den Schlachten an der Hallue und bei St. Quentin finden wir die tapferen 4. Grenadiere wieder, die während des Feldzuges einen Verlust von 62 Offizieren und 1348 Unteroffizieren und Mannschaften an Toten und Verwundeten haben.

Am 1. April 1886 verließ das Füsilier-Bataillon Danzig, um nach Ortelsburg überzusiedeln, und am 1. April 1889 werden die beiden übrigen Bataillone nach Allenstein in Garnison verlegt, nachdem das Regiment kurz vorher von Seiner Majestät durch Verleihung des Namens „Grenadier-Regiment König Friedrich II." ausgezeichnet worden war. 1901 erhielt es dann seinen jetzigen Namen: „Grenadier-Regiment König Friedrich der Große“.

Das Grenadier-Regiment König Friedrich 1. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 (Stamm-Regiment der 10. Kompagnie) blickt auf eine mehr als 200jährige, ruhmvolle Geschichte zurück. Das Regiment wurde im Jahre 1689 unter dem Kurfürsten Friedrich III. aus dem Pillauer Garnison-Bataillon und einem Bataillon des Regiments Kurland gebildet. Noch unmittelbar nach seiner Formierung beteiligt es sich im Kriege gegen Frankreich; kämpft dann in den Jahren 1691 bis 1697 ruhmvoll gegen die Franzosen in Holland und die Türken in Ungarn. Bei der Erstürmung von Namür 1695 verliert das Feld-Bataillon zwei Drittel seiner Mannschaften und 17 Offiziere, und in der Schlacht von Szlankamen erwirbt das Regiment glänzenden Ruhm. Wenige Jahre später sehen wir das Regiment am spanischen Erbfolgekrieg tätigen Anteil nehmen; Oudenarde und Malplaquet sind Namen unvergänglichen Ruhmes der brandenburgischen Waffen.

Unter Friedrich dem Großen kämpft das Regiment bei Chotusik, Hohenfriedberg, Groß-Jägerndorf, Zorndorf, wo es 60 Prozent seines Bestandes verliert, und schließlich bei Kay und Kunersdorf.

In dem unglücklichen Kriege von 1806/07 nimmt es Anteil an der Schlacht von Preußisch-Eylau und der Verteidigung von Danzig. Hier hielt es fast dauernd den bedrohtesten Teil der schlecht bewehrten Festung, den Hagelsberg, besezt und wies alle Sturmversuche des Gegners blutig zurück. Das schlichte Denkmal des Regiments von Diericke, wie es damals hieß, soll die Erinnerung wachhalten an 17 Offiziere und 1087 Unteroffiziere und Mannschaften, die es hier an Toten und Verwundeten eingebüßt hat.

Zwei Bataillone des Regiments nahmen 1812 unter schweren Verlusten teil an dem Feldzuge gegen Rußland in den Reihen des preußischen Hilfskorps, das der siegreiche Eroberer Napoleon, Preußen zu stellen zwang. Aber im nächsten Jahre ist das Regiment eins der ersten, das dem verhaßten Feinde entgegengeführt wird, und herrliche Lorbeeren erwirbt es in den Befreiungskämpfen bei Großbeeren, Dennewitz, bei Leipzig und später Laon. 1818 kommt das Regiment mit Teilen nach Danzig in Garnison, wo von diesem Jahr ab stets mindestens ein Bataillon gestanden hat.

Im Feldzuge 1866, in dessen Verlauf es, zum I. Armeekorps gehörig, der Armee des Kronprinzen zugeteilt war, hatte unser Brigade-Regiment in den Kämpfen bei Trautenau und Königgräß Gelegenheit, zu beweisen, daß der alte Heldengeist ihm in langer Friedenszeit nicht verloren gegangen

war und im Kriege mit Frankreich, im Verbande der Ersten Armee, erwirbt es sich erneut herrlichen Ruhm bei Colombey—Nouilly und während der Belagerung von Met. Hier zeichnet sich am 9. September 1870 Hauptmann v. Kzewski, unser späterer Regimentskommandeur, im Kampfe beim Dorfe Belle-Croir in hervorragender Weise aus.

Das Regiment hat im zweiten Teil des Feldzuges die mühevolle Aufgabe der Sicherung von Etappenstationen im Norden Frankreichs, nimmt an der Belagerung von La Fère teil und sichert dann die Gegend von Rouen. Von hier aus unternimmt Hauptmann v. Kzewski mit 2 Kompagnien, 1 Eskadron und einigen

Geschüßen eine Erkundung, die ihn bis an die Küste des Atlantischen Ozeans führt. Es gelang ihm, am 10. Januar 1871 in Gainville die Franzosen in Stärke von 1800 Mann zu überfallen und zu schlagen.

Die Gründung des Füfilier-Regiments Graf Roon (Ostpreußischen) Nr. 33 (Stamm-Regiment der 4. Kompagnie) ist eine unmittelbare Folge des Friedensabschlusses nach den Befreiungskriegen. Die Erwerbung von Schwedisch-Pommern durch Preußen brachte die übernahme der hier garnisonierenden schwedischen Truppenteile mit, des Leib-Regiments der Königin und des Regiments von Engelbrechten, altbewährter Regimenter, deren Kriegsruhm schon im Dreißigjährigen Kriege unter der Feldherrnschaft Gustav Adolf 3 begründet wurde. Aus ihnen wurde im Jahre 1815 das Regiment als 33. Infanterie-Regiment in Stettin formiert; später dem I. Armeekorps zugeteilt, wurde es im Jahre 1851 in den Verband des VIII. Armeekorps aufgenommen und erhielt als Standort Köln.

Das Jahr 1860 brachte dem Regiment die Benennung „Ostpreußisches Füsilier-Regiment Nr. 33", das Jahr 1864 die Auszeichnung, den tatkräftigen Helfer König Wilhelms in der Reorganisation der preußischen Armee, dessen Name es heute trägt, zum Chef zu erhalten.

Im Feldzuge 1866, in welchem das Regiment der Elb-Armee eingefügt war, war es nur dem in der Avantgarde dieser Armee befindlichen II. Bataillon vergönnt, dem Feinde gegenüberzutreten.

Desto glänzender sollte die Tätigkeit des Regiments im Kriege 1870/71 sein. Am 18. August erhält es die Feuertaufe und erwirbt im erbitterten Kampf um St. Hubert und Le Point du Jour unter gewaltigen Opfern mit einem Verlust von 26 Offizieren und einem Viertel der Mannschaften die ersten Lorbeeren. Nach dem Fall von Mez, an dessen Zernierung es bis zur übergabe der Festung teilnimmt, sehen wir das Regiment im Verbande der Ersten Armee nach dem Norden Frankreichs marschieren. An den meisten Schlachten und Gefechten, welche die Erste Armee unter Manteuffel gegen die zum Entsaß von Paris heraneilende französische Nord-Armee schlägt, nimmt es ruhmreichen Anteil. Mit besonderem Glück kämpft es in der Schlacht von Amiens am 27. November und macht viele Gefangene von seinen „,,com

patriotes", dem französischen Infanterie-Regiment der gleichen Nummer, dem es dann allerdings in der Schlacht an der Hallue am 23. Dezember nach überaus schwerem Kampf weichen muß. Neue Lorbeeren erwerben die tapferen Füsiliere im Treffen bei Bapaume am 2. Januar, wo sie in dem heldenmütigen Kampf der 15. Division von Kummer gegen einen siebenmal stärkeren Feind sich besonders auszeichnen, namentlich die Stamm-Kompagnie des Danziger Infanterie-Regiments (4. Kompagnie). In der Schlacht bei St. Quentin am 19. Januar, in welcher die Erste Armee unter Goeben den auf Paris vorrückenden F a i d herbe nach siebenstündigem, heißen Kampf in völliger Auflösung zurückwarf, fand das Regiment einen schönen Abschluß seiner reichen Gefechtstätigkeit in diesem Feldzuge.

Gewaltige Opfer hatte der Krieg vom Regiment gefordert, das einen Gesamtverlust von 50 Offizieren, 190 Unteroffizieren, 1154 Füsilieren zu beklagen hatte. In der Garnisonkirche zu Danzig, wohin das Regiment, mit Schluß des Krieges zum I. Armeekorps übertretend, verlegt wurde, sind die Namen der Tapferen verzeichnet, welche den Heldentod fürs Vaterland starben.

Das Infanterie-Regiment von Boyen (5. Ostpreußisches) Nr. 41, das Infanterie-Regiment Herzog Karl von MecklenburgStrelit (6. Ostpreußisches) Nr. 43 und das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpreußisches) Nr. 44 (Stamm-Regimenter der 12., 7. und 2. Kompagnie) verdanken ihre Entstehung der großen Neugestaltung der preußischen Armee, welche, von Wilhelm I. als Prinzregent im Juli 1859 begonnen und im Laufe eines Jahres durchgeführt, später zu so großen Ergebnissen führte. Zu gleicher Zeit im Rahmen desselben Armeekorps (I.) gestiftet, bleiben sie auch in ihrer weiteren Geschichte eng miteinander verknüpft. Die Feuertaufe empfangen sie 1866 in ehrenvollster Weise in dem unglücklichen Gefecht bei Trautenau, in welchem namentlich das Regiment 43 im Verein mit dem 3. Grenadier-Regiment in der opferfreudigen und standhaften Deckung des Rückzuges des Armeekorps sich besondere Verdienste erwirbt. In der Schlacht von Königgräß gelangt nur das Regiment 41, das sich in der Avantgarde des in später, aber entscheidender Stunde auf dem Schlachtfeld eintreffenden I. Armeekorps befindet, noch ins Gefecht; es nimmt an dem blutigen Kampf um das Dorf Chlum teil und hat das Glück,

6 Geschüße und 2 Munitionswagen als Siegesbeute zu erobern. Einen glänzenden Erfolg brachte dann das Gefecht von Tobitschau dem Regiment 44, dessen energischem und frischem Angriff im Verein mit den 4. Grenadieren, der glückliche Ausgang des Tages zu verdanken ist.

Im Feldzuge 1870/71 bringt den drei Regimentern die Schlacht von Colombey-Nouilly den ersten blutigen Zusammenstoß mit dem Feinde; die Regimenter 43 und 44 erleiden starke Verluste, die ihre Verdienste in dieser Schlacht umso ehrenvoller machen. Wir sehen die Regimenter dann an der Einschließung von Met teilnehmen und am 31. August und 1. September wacker dazu beitragen, den ersten und legten im größeren Maßstabe unternommenen Versuch der eingeschlossenen französischen Rhein-Armee, die Linie des Belagerungsheeres zu durchbrechen, zum Scheitern zu bringen. Wie die Schlachten von Noisseville überhaupt die Ehrentage des I. Armeekorps sind, so sind sie es ganz besonders auch für unsere drei Regimenter, deren Blut — namentlich die 43er und 44er hatten wieder sehr hohe Verluste die Abhänge von Noisseville färbte, die heute das Denkmal des ostpreußischen Armeekorps krönt. Vom Regiment 41 zeichnete sich am ersten Schlachttage besonders der später in das Danziger Infanterie-Regiment versette Premierleutnant 2 a uterbach aus, welcher mit seiner Kompagnie den Hauptanteil an der Wiedereroberung des Dorfes Servigny hat und dafür durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse belohnt wurde. Nach dem Fall von Meß marschiert die Erste Armee nach dem Norden Frankreichs zur Abwehr gegen die sich bildende französische Nord-Armee. In der entscheidenden Schlacht auf diesem Kriegsschauplaß bei St. Quentin am 19. Januar findet die Gefechtstätigkeit der drei Regimenter in diesem Kriege einen ehrenvollen Abschluß.

[ocr errors]

Das Infanterie-Regiment Bremen (1. Hanseatisches) Nr. 75 und das Infanterie-Regiment Hamburg (2. Hanseatisches) Nr. 76 (seit 1867 33. Infanterie-Brigade), das Großherzoglich Mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89 und das Großherzoglich Mecklenburgische Füsilier-Regiment Nr. 90 (34. Infanterie-Brigade; Stamm-Regimenter der 6., 8., 1. und 3. Kompagnie) gehören, seit 1867 zum Verbande der 17. Division vereinigt, z u den Neuformationen des Jahres 1867, welche durch

die kriegerischen Erfolge des Vorjahres und die mit ihnen verbundenen politischen Neugestaltungen erforderlich wurden. Die Regimenter 75 und 76 wurden durch Abgaben der pommerschen Regimenter formiert; die beiden mecklenburgischen Regimenter wurden durch Zusammenziehung der bereits seit langer Zeit bestehenden Infanterietruppenteile der mecklenburgischen Großherzogtümer ge= bildet und konnten somit schon auf eine längere Stammgeschichte zurückblicken.

Zum erstenmal treten die beiden lettgenannten Truppenteile friegerisch in Aktion in den Jahren 1793 bis 1795 als Verbündete Hollands gegen Frankreich . Die Ereignisse der Jahre 1806/07 und ihre für Deutschland so traurigen Folgen zwangen dann Mecklenburg zum Beitritt zum Rheinbund und so sehen wir seine Truppen, nachdem sie bereits 1809 in französischem Dienste gegen den kühnen Schill und seine tapfere Schar hatten kämpfen müssen, dem Franzosenkaiser 1812 in den russischen Feldzug folgen. Hier werden sie fast völlig aufgerieben. Als dann Preußen im Jahre 1813 den Sturm der Befreiungskriege entfesselt, tritt Mecklenburg als erster Staat aus dem Rheinbund aus und zu den Alliierten. Seine Truppen kämpften zuerst wacker um den Besitz von Hamburg, traten dann aber, der Armee des ewig zaudernden Kronprinzen von Schweden zugeteilt, wenig in Tätigkeit. 1815 nehmen sie an der Belagerung von Longwy teil. Nachdem die mecklenburgischen Truppen im Jahre 1848 gegen Dänemark gefochten hatten, werden sie 1849 eng der preußischen Armee_angegliedert, an deren Manövern sie von diesem Zeitpunkt ab teilnehmen. Am Kriege 1864 beteiligen sie sich nicht, haben auch 1866, auf Seiten Preußens im Mainfeldzug verwendet, keine Gelegenheit sich auszuzeichnen.

Bei Ausbruch des Krieges 1870/71 fiel der 17. Division die Aufgabe zu, mit mehreren Landwehr-Divisionen zu einem Verbande unter dem Befehl des Großherzogs von MecklenburgSchwerin vereinigt, den Schuß der deutschen Küste gegen etwaige feindliche Landungen zu übernehmen. Mangelnde Initiative auf französischer Seite und die Wucht der kriegerischen Ereignisse in Frankreich ließen jedoch einen Küstenkrieg nicht entstehen, und so wurde der Befehl, welcher endlich die Division an die Seite der fechtenden Truppen auf den Kriegsschauplat berief, mit hoher

Freude begrüßt. Wenn auch die glänzendsten und gewaltigsten Schlachten des Krieges geschlagen waren, so sollten der Division doch noch schwere und ehrenvolle Tage bevorstehen. Nachdem sie eine Zeitlang die Anstrengungen der Balgerungen von Meß und Toul gekostet, fand sie, im Verbande der Armeeabteilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, im ernsten und bedeutungsvollen Kampf gegen die zum Entsaß der Hauptstadt von Westen und Südwesten her heranrückenden Heere der Republik erwünschte Gelegenheit, die kriegerische Kraft ihrer Regimenter voll zu erproben. Der 2. Dezember 1870 wird der Ehrentag derselben. In heißem Ringen um Orléans, Schulter an Schulter mit der Zweiten Armee gegen die französische Loire-Armee unter Aurelle de Paladines, hatte die Armeeabteilung an diesem Tage einen verzweifelten Kampf um den Besit des Ortes Loigny zu führen; lange schwankte die Schlacht, und schon schien der Erfolg sich den an Streitkräften weit überlegenen Franzosen zuzuneigen, als in letter Stunde das Regiment 75, zum entscheidenden Angriff durch den Divisionskommandeur General v. S ch i m melmann persönlich vorgeführt, der Division den Impuls zum allgemeinen Vorstoß gab, welcher die Schlacht zu einem glänzenden Sieg der deutschen Waffen entschied. In der Nacht des 4. Dezember konnte die Division mit klingendem Spiel in Orléans einziehen. Wenige Tage später hatte sich die Armeeabteilung, welche allein weiter gegen Toul vorgeschoben war, in der 4 tägigen Schlacht von Beaugench aufs neue mit dem Gegner zu messen, an dessen Spite jezt der General Chancy getreten war. In den einzelnen Gefechten dieser Schlacht erleiden am 9. Dezember die Regimenter 75 und 90 bei Villorceau, am 10. Dezember das Regiment 76 bei Villejouan schwere aber ehrenvolle Verluste. Als dann nach kurzer Ruhe auf diesem am meisten gefährdeten Kriegsschauplaß das französische Volk durch & a mbetta zu den leßten, verzweifelten Anstrengungen, zum Kampf à outrance entflammt, ein neues Heer bei Le Mans sammelt, hat das Regiment 89 am 11. Januar in der Entscheidungsschlacht, die diesen an Anstrengungen und Opfern so reichen Teil des Feldzuges abschließt, Gelegenheit, zur Erringung des Sieges opferfreudig beizutragen.

Dritter Teil.

Überblick über die militärische Geschichte der Stadt Danzig.

Als das Infanterie-Regiment Nr. 128 am 27. Januar 1902 durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre den Namen: „Danziger Infanterie-Regiment" erhielt, wurde das zwischen dem Regiment und seiner Garnisonstadt Danzig bestehende Freundschaftsband zu einem für alle Zeiten unauflöslichem Bunde geknüpft. Danzig ist seitdem nicht nur Standort, sondern auch Heimat des Regiments geworden, und das Regiment trägt den Namen der alten, stolzen Hansastadt, wohin es auch in Kriegsoder Friedenszeiten vom Schicksal verschlagen werden mag, allezeit auf seinem Wappenschilde.

Die Geschichte des Regiments bildet nunmehr die Fortsetzung der ruhmreichen Kriegsgeschichte Danzigs, die auch in der Zukunft glänzend zu gestalten, sein höchstes Streben sein wird.

Die Stadt Danzig ist wahrscheinlich im 10. Jahrhundert entstanden. Die einzige Nachricht, die wir aus dieser Zeit haben, ist die, daß Bischof Adalbert von Prag nach Gidanie kam und mehr als tausend Heiden zum Christentum bekehrte. Erst in der Mitte des 12. Jahrhunderts wird Danzigs Name (Gdanzk) wieder genannt. Nachdem es wechselnd zu Polen und Pommerellen gehört hatte, ging es 1309 in den Besitz des Deutschen Ritterordens über. Während die Stadt im 12. und 13. Jahrhundert fortgesezt in verheerende Kriege verwickelt war, blieb es unter

[ocr errors]

der Ordensherrschaft bis 1454 von Kriegsnot gänzlich bewahrt und blühte schnell auf.

"

Namentlich entwickelte sich Danzigs Wohlstand und Macht unter der Regierung des Hochmeisters Win rich von Knip rode. Unter ihm erhielt Danzig durch die Einwanderung von deutschen Künstlern, Handwerkern und Kaufleuten seinen deutschen Charakter. Um die Bürger zur Verteidigung der Stadt zu befähigen, ordnete der Hochmeister Winrich besondere kriegerische Übungen an, und das Sprichwort „Wer hier in Danzig will ein guter Bürger heißen, der muß der Kaufmannschaft und Waffen sich befleißen" läßt erkennen, bis zu welchem Grade der kriegerische Sinn der Danziger sich entwickelt hatte. In dieser Zeit entstanden die heute noch bestehenden Schüßenbrüderschaften.

Danzigs Stellung wuchs noch mehr, als die Stadt Mitglied der deutschen Hansa geworden war. Was Danzig in jener Zeit für eine Rolle in der Geschichte gespielt hat, wird aus der Tatsache offenbar, daß ein Danziger Schiffsführer, Paul Beneke, es war, der mit dem Beter von Danzig" einst die Themse blockierte, und ein Danziger Bürgermeister es wagen durfte, dem stolzen Dänenkönig den Krieg zu erklären und Danzigs Armada hinauszuschicken, die Ehre der Stadt feindlichen Gelüsten gegen= über zu vertreten.

In allen diesen Kämpfen zeichneten sich durch ihre Unerschrockenheit und ihre Kriegstüchtigkeit die Danziger Schiffskinder, mit Harnisch und Streitart ausgerüstete Seesoldaten, aus, die als der Ursprung der Danziger Kriegsmacht angesehen werden können.

Nach Winrich von Kniprodes Tode begann die innere belebende Kraft des Deutschen Ritterordens abzusterben. In der Schlacht von Tannenberg 1410 erlag die Blüte des Ordensheeres der übermacht der Polen.

Danzig stand troß des unglücklichen Ausgangs der Schlacht treu zu dem fast völlig vernichteten Deutschen Orden.

Zur Verteidigung der Marienburg entsandte es 2000 Bewaffnete, welche sich durch ihre verwegenen Ausfälle gegen die polnischen Belagerer und ihre kriegerische Tüchtigkeit auszeichneten. 1433 rückte ein polnisches Heer zur Belagerung Danzigs heran, stand jedoch angesichts der starken Befestigung, die Aus

sichtslosigkeit seines Unternehmens einsehend, von seinem Vorhaben ab.

Doch der Orden verarmte allmählich durch äußere Kämpfe und innere Zwietracht immer mehr. Er begann die Rechte und Freiheiten der Städte zu mißachten und war zu schwach, sie gegen auswärtige Feinde zu schüßen.

Notgedrungen fagte sich Danzig vom Orden los und begab sich 1454 freiwillig unter die Schußherrschaft Polens, dem es dann bis zur Teilung treu blieb.

In dem 13 jährigen Kriege zwischen dem Orden und Polen entschied die kräftige Unterstüßung Danzigs mehrere Male zu Gunsten Polens. Als Christian von Dänemark, Norwegen und Schweden für den Orden Partei nahm und die Handelssperre erklärte, ging Danzig auch auf der See vor und besiegte eine überlegene dänische Flotte bei Bornholm.

Als im Laufe des Krieges die befestigte Stadt Marienburg wieder in den Besit des Ordens gelangte, gingen Danziger Bürger sofort zur Rückeroberung vor und zwangen die Ordensbesaßung zur Kapitulation.

In den Jahren 1460/61 feßten sich Abteilungen des Ordensheeres im Umkreise von Danzig fest, aber ein glänzender Sieg der Danziger und Polen bei Zarnowiß zwang sie zur Umkehr.

Auch am zweiten Kriege, der 1520 zwischen dem Orden und Polen ausbrach, war Danzig beteiligt. Es stellte dem Feldheer Sigismunds Hilfstruppen und blockierte zur See die Küste des Ordensstaates. Ein Ordensheer, welches zur Belagerung Danzigs heranrückte, mußte den starken Befestigungen gegenüber sein Vorhaben bald aufgeben.

In den 1601 beginnenden schwedisch-polnischen Kriegen spielte die mächtige Handelsstadt naturgemäß eine bedeutende Rolle. Schweden suchte sie für sich zu gewinnen und Polen von der See abzuschließen; aber selbst als Gustav Adolf die Stadt 1626 von allen Seiten bedrohte, hielt sie treu zu Polen.

Danzig stellte dem Könige von Polen zahlreiche Hilfstruppen und verstärkte zur eigenen Wehr seine Befestigungen mit den größten Geldopfern. An eine Belagerung der Festung wagte sich

[ocr errors][ocr errors][ocr errors]

weder Brandenburg noch Schweden heran, obwohl der Besit Danzigs für beide Teile äußerst begehrenswert war; für Brandenburg-Preußen zur Verbindung der getrennten Landesteile, für Schweden als Einfallstor in das polnische Gebiet.

Eine glänzende Waffentat der Danziger in diesem Feldzuge war die Eroberung des Danziger Haupts, der Spize zwischen Danziger und Elbinger Weichsel, welche von den Schweden befestigt und besezt war, um Danzigs Handel nach Polen zu unterbinden.

Indessen waren troß der errungenen Siege die Folgen des Krieges für Danzig außerordentlich schwerwiegende. Es mußte ungeheuere Summen zu den Kriegskosten beitragen und geriet hierdurch tief in Schulden.

Ferner hatte der nach Beendigung des Krieges beginnende allmähliche Zerfall Polens einen Niedergang des Danziger Handels zur Folge. Die gewaltige Rolle, die Danzig in den leßten Jahrhunderten gespielt hatte, erblich mit dem Abnehmen seines Handels, und seine Bedeutung schwand.

Als im Jahre 1733 nach dem Tode König August II. von Sachsen und Polen der in Warschau gewählte Mitbewerber um den polnischen Thron, Stanislaus Leszcynski, vor einem russischen Heere floh, nahm ihn Danzig in seinen Mauern auf.

Die Folge war die Belagerung durch ein russisch-sächsisches Heer, die im Februar 1734 begann und am 7. Juli 1734 ihr Ende nahm. Der Verteidiger Danzigs war Generalmajor v. Vietinghoff, dem 3000 Mann zur Verfügung standen. Den Oberbefehl über die Belagerungstruppen führte General Graf Münnich, der den Hauptangriff gegen den Hagelsberg richtete. Am 9. Mai 1734 wurde, auf direkten Befehl der russischen Kaiserin Anna, mit 8000 Mann der Sturm gegen das Ravelin Neubauer unternommen.

An den Wällen der Stadt und dem Mute seiner tapferen Verteidiger zerschellte der Angriff. 120 russische Offiziere und 4000 Mann bedeckten tot oder verwundet den Hagelsberg, dessen einer Teil heute noch den Namen „Russengrab“ trägt.

Doch allmählich gewann der Angreifer das übergewicht, besonders nach dem Falle von Weichselmünde und der Holmwerke.

Nach langer, zäher und opferwilliger Verteidigung kapitulierte die Festung im Juli 1734.

Nach dieser Belagerung erfreute sich Danzig bis zum Jahre 1756 ungestörter Ruhe; allein der siebenjährige Krieg brachte auch über unsere schöne Garnisonstadt viel Unheil. Russische Truppen unter Fermo r plünderten Danziger Gebiet, und die anhaltenden Störungen des Handels und Verkehrs sowie ungeheure Geldzahlungen an Polen schädigten Danzig enorm.

Bei der ersten Teilung Polens im Jahre 1772 blieb Danzig zwar Freistaat unter polnischem Schuß, aber es verlor sein ganzes Hinterland.

Bei der zweiten Teilung wurde die „freie, königliche" Stadt am 7. Mai 1793 eine preußische Stadt, und ihre Einwohner waren von nun an preußische Bürger.

Bald konnte Danzig auch seinem neuen Herrn seine alten, glänzenden Tugenden der Festigkeit und Treue beweisen. 16 Tage nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Jena erging der Befehl zur Armierung Danzigs. Zum Gouverneur wurde General Graf Kaldreuth ernannt; ihm zur Seite stand als IngenieurOffizier vom Play Leutnant v. Pullet, der die Armierung in geradezu musterhafter und für heute noch vorbildlicher Weise leitete. Die Besaßung zählte 20 000 Mann.

Anfang März 1807 erschien ein französisches Korps unter Marschall Lefebvre vor der Festung. Am 1. April begann der Nahangriff, der hauptsächlich gegen den Hagelsberg gerichtet war. Zahlreiche kühne Ausfälle hoben den moralischen Halt der Truppen und vernichteten die Angriffsarbeiten.

Ende Mai trat jedoch in der Festung völliger Munitionsmangel ein. Da Kaldreuth auf Entsag nicht mehr rechnen konnte, das Belagerungskorps sich aber täglich verstärkte, entschloß er sich am 25. Mai nach längeren Verhandlungen zur Übergabe mit ehrenvollem Abzug.

Im Tilsiter Frieden wurde Danzig wieder Freistaat unter dem Schuße der Könige von Preußen und von Sachsen. Es behielt eine französische Besatzung unter dem Gouverneur General Rapp und mußte 20 Millionen Franks Kriegskontribution bezahlen.

Ihren Höhepunkt erreichte die Leidenszeit der Danziger bei der Belagerung im Jahre 1813. Die Besaßung der Festung bestand aus den Trümmern des Macdonald schen Korps und war bunt zusammengewürfelt; neben Franzosen kämpften Neapolitaner und Westfalen, Polen, Sachsen und Bayern. Von den 36 000 Mann, die die Besaßung zählte, waren nur 10 000 dienstfähig. Die andern 26 000 lagen verwundet oder krank den Bürgern zur Last und halfen die an und für sich schon knappen Lebensmittel nur um so schneller verbrauchen. Um von der feindlich gesinnten Bevölkerung Danzigs unabhängig zu bleiben und um Raum für eine aktive Verteidigung zu haben, verteidigte sich Rapp in der Linie Brösen - Saspe - Neuschottland - Langfuhr - Strieß - Schid- - liz Stolzenberg Ohra Bürgerwald Fort Kaldreuth - Heubude.

Doch englische Kriegsschiffe schnitten der Festung die Verbindung über See ab; die Belagerungsarmee unter Herzog Alexander von Württemberg erhielt dauernd Verstärkungen durch russische und preußische Truppen, u. a. auch durch die vom Major Graf Dohna aufgestellte preußische Landwehr; Langfuhr wurde genommen und schließlich der Bischofsberg, von wo aus man die Vorratskammer des Verteidigers, die Speicherinsel, unter Feuer nehmen konnte.

Mangel an Verpflegung und der Ausgang der Schlacht bei Leipzig veranlaßten R a p p im November 1813 zur Kapitulation.

Während die Rheinbundtruppen schon im Laufe des Dezember die Stadt verließen, rückten die Franzosen und Neapolitaner, noch etwa 8000 Mann stark, erst am 2. Januar 1814, von preußischen Landwehrtruppen begleitet, aus Danzig ab.

Das herrliche Gemälde Röch lings im Rathaussaal, dessen Kopie die Stadt dem Regiment zum Geschenk gemacht hat, stellt diesen ergreifenden Vorgang dar.

Von 1814 ab findet die militärische Geschichte Danzigs zunächst ihre Fortseßung in der Geschichte der Regimenter, die in ihren Mauern in Garnison gestanden haben, also in erster Linie der Grenadier-Regimenter 4 und 5. Seitdem aber das Infanterie-Regiment Nr. 128 den Namen der alten, wehrhaften Stadt erhalten hat, hat es allein ein Anrecht darauf, in seiner Geschichte

die Fortsetzung der alten Danziger Kriegsgeschichte zu erblicken und die große Aufgabe, die alten Traditionen zu pflegen und hoch zu halten.

Und das Regiment ist stolz auf dieses Vorrecht und Erbe und wird jederzeit bestrebt sein, den alten siegesfrohen und stolzen Geist, der die Truppen Danzigs beseelte, zu erhalten und in seinen Reihen zu pflegen und die Geschichte auch weiterhin zu einer ruhmvollen zu gestalten.

[ocr errors][ocr errors]

[ocr errors][merged small]

Offizier - Stammliste.

1. v. Kczewski, Oswald, * 1. 11. 1833 zu Danzig. 26. 4. 51 P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 5; 9. 12. 52 Sek. Lt; vom 1. 10. 59 bis 28. 7.62 Krgs. Akad.; 1. 7. 60 Prem. Lt.; 14. 8. 65 Hptm., Feldzug 66 (Trautenau, Tobitschau, Königgräß), Kr. D. 3. m. Schw.; Feldzug 70/71 (Gravelotte, Mez, Noisseville, Belle-croix, Vintor, Bolbec, Gainneville), E. Kr. 2.; 1. 4. 71 i. I. R. 17; 15 8.71 Major; 15. 11. 73 Komdr. Jäg. Bil. 5; 22. 3. 77 Oberstlt.; vom 13. 2. 78 bis 22. 3. 81 Btl. Komdr. i. Gr. R. 3; 22. 3. 81 m. d. Führg. d. I. R. 128 beauftragt; 16. 9. 81 Oberst; 5. 2. 87 m. d. Führg. d. 20. J. Brig. beauftragt; 8. 3. 87 Gen. Major; 24. 3. 90 Gen. Lt., Komdr. d. 35. Div.; 9. 3. 93 3. D.; 12. 9. 94 Charakter als Gen. d. J.

2. Schulz, Max, *7. 7. 1832 zu Mainz. 1. 10. 50 i. Jäg. Btl. 8 eingetr.; 10. 4. 52 Sek. Lt. I. R. 38; 13. 7. 52 i. Jäg. Btl. 7; 30. 6. 59 Prem. Lt.; 24. 12. 64 Hptm. i. I. R. 64, Feldzug 66 (Königgräß), 70/71 (Vionville, schw. verw., Le Mans), E. Kr. 2; 12. 4. 73 Major i. I. R. 85; 18. 9. 80 Oberstlt.; 22. 3. 81 Btls. Komdr. i. I. R. 128; 16. 11. 82 3. D. u. Bez. Komdr. i. Essen; 12. 2. 84 Charakter als Oberst; 15. 10. 85 Abschied bew. m. Unif. d. I. R. 64.

3. Golk, Louis, * 26. 12. 1835 zu Brattian (Westpr.). 11. 9. 53 i. I. R. 33 eingetr.; 11. 3. 56 Sek. Lt.; 3. 6. 62 Prem. Lt., Feldzug 66 (Münchengräs, Königgräs, Znaim); 9. 1. 68 Hptm.; 18. 1. 78 Major; 22. 3. 81 Btls. Komdr. i. I. R. 128; 11. 3. 82 3. D. u. Bez. Komdr. i. Frankfurt-Main; 16. 9. 85 Charakter als Oberstlt.; 18. 1. 91 Abschied.

4. Depuer, Otto, 19. 7. 1838 zu Kickelhof (Westpr.).

11. 56 aus Kad. Korps als Sek. Lt. i. I. R. 9; vom 1. 10. 61 bis 1. 8. 64 Krgs. Akad., Feldzug 66; 11. 7. 68 Hptm. à 1. s. I. R. 14 u. Komp. Führer Kad. Haus Plön; 15. 11. 73 i. I. R. 48; 27. 4. 78 Major; 14. 8. 80 i. Gr. R. 4; 22. 3. 81 Btls. Komdr. i. I. R. 128; 15. 5. 85 3. D. gest. zum Bez. Komdr. i. Löyen; 2. 3. 88 als Oberstlt. Abschied.

5. Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, Emil, * 14.4 1840 zu Stargard (Pomm). 2. 5. 57 aus Kad. Korps als P. F. i. Gr. R. 9; 11. 12. 58 Sek. Lt.; 13. 7. 60 i. d. I. R. 49; 10. 2. 66 Prem. Lt.; 30. 10. 66 i. I. R. 76; vom 19. 9. 66 bis 1. 10. 67 3. Dienstlstg. b. Gen. Komdo. X A. K.; 18. 6. 69 i. Seebtl.; 1. 10. 69 Sptm.; 18 5. 76 i. Gr. R. 5; 12. 8. 79 Major; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 15. 11. 83 als Btls. Komdr. i. J. Ñ. 76; 22. 1. 87 Oberstlt. i. I. R. 31; 22. 5. 89 Oberst i I. R. 55; 17. 5. 92 Gen. Major u. Komdr. d. 42. J. Brig.; 6 2. 96 Gen. Lt. u. Komdr. d. 11. Div.; 30. 6. 99 Kommandierender Gen. d. XV. A. K.; 9. 7. 1900 Abschied u. Verleihung d. Charakters als Gen. d. J.

6. Lauterbach, Julius, * 8. 12. 1841 zu Strasburg (Westpr.). 1. 7. 59 i. I. R. 1 eingetr.; 12. 7. 60 Sek. Lt. i. J. R 41, Feldzug 66 (Trautenau, Königgräg); 11. 4. 67 Prem. Lt., Feldzug 70/71 (Colombey, Noiffeville, Servigny, Amiens, St. Quentin), E. Kr. 1. u. E. Kr. 2; 10. 2. 72 Hptm. i. F. R. 90; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 16. 9. 81 Major u. Bil. Komdr.; 2. 8. 88 Oberstlt.; 27. 4. 90 zu Danzig †.

7. Meske, Eduard, * 24. 4. 1841 zu Gr. Strellin (Pomm.). 1. 5. 59 i. I. R. 33 eingetr.; 12. 7. 60 Sek. Lt., Feldzug 66 (Hühnerwasser, Münchengrät, Königgräz, Jakobau, Znaim), Kr. D. 4. m. Schw.; 5. 3. 67 Prem. Lt., Feldzug 70/71 (Gravelotte, St. Privat, Mez, a. d. Hallue, Amiens, St. Quentin,

Bapaume), E. Kr. 2.; 18: 4. 71 Hptm.; 22. 3. 81 als Komp. Chef i. I. R. 128; 13. 1. 83 Major; 14. 7. 85 Btls. Komdr.; 22. 5. 89 Oberstlt. i. Gr. R. 4; 16. 7. 91 Oberst d. I. R. 21; 18. 11. 93 Abschied.

8. Frhr. v. Richthoffen, Eduard, * 29. 5. 1842 zu Liegniz. 6. 3. 60. als P. F. aus Kad. Korps i. Gr. R. 6; 19. 3. 61 Sek. Lt., Feldzug 66 (Nachod, schw. verw.), R. A. O. 4. m. Schw.; 12. 9. 67 Prem. Lt., Feldzug 70/71 (Noisseville, St. Remy), E. Kr. 2.; 21. 5. 74 Hptm.; 21. 3. 81 als Komp. Chef i. I. R. 128; 4. 4. 85 Major i. 3. G. Gr. R; 19. 11. 90 Oberstlt. i. I. R. 91; 93 Komdr. Gr. R. 5; 95 Abschied; 8. 10. 1905 zu Berlin †.

9. Winter, August, 27. 1. 1840 zu Stettin. 1. 4. 60 i. I. R. 45 eingetr.; 1. 2. 62 Sef. Lt. i. I. R. 43, Feldzug 66 (Trautenau, Tobitschau, Königgräg), Kr. D. 4. m. Schw.; 9. 12. 69 Prem. Lt.; 12. 2. 74 Hptm. u. Komp. Führer Unteroff. Schule Bibrich; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 12. 6. 86 Major; 16. 8. 87 Btl. Komdr.; 16. 7. 91 Oberstlt. i. Gr. R. 4; 25. 3. 93 z. D. unt. Verleih. d. Ranges als R. Komdr. z. Bez. Komdr. i. Barmen; 22. 3. 1900 Charakter als Gen. Maj. u. Abschied.

10. v. Lüderik, Karl, * 3. 5. 1842 zu Kreuznach. 21. 7. 59 i. I. R. 17 eingetr.; 13. 12. 60 Sek. Lt., Feldzug 66 (Münchengräß, Königgräß); 9. 5. 68 Prem. Lt., Feldzug 70/71 (Vionville, St. Privat, Meh, Vendome, Le Mans), E. Kr. 2.; 15. 8. 74 ptm. u. Komp. Chef; 22. 3. 81 i. 3. R. 128; 12. 1. 84 Abschied mit Charakter als Major u. R. Unif.

11. Gehr, Mar, * 3. 3. 1843 zu Königsberg i. Pr. 1. 10. 60 i. Gr. R. 3 eingetr.; 11. 2. 62 Sek. Lt., Feldzug 66 (Trautenau, Tobitschau, Königgräk), Feldzug 70/71 (Noisseville, Einschl. von Mez, Monlineaur), E. Kr. 2.; 16. 9. 70 Prem. Lt.; 13. 4. 75 Hptm.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 16. 5. 85 Adj. Gen. Komdo. I. A. K.; 14. 7. 85 Major unt. Bel. in s. Komdo. i. I. R. 44; 18. 9. 86 Komdr. d. Kad. Hauses Kulm; 19. 11. 89 i. I. R. 116 als Bils. Komdr.; 90 als Oberstlt. i. I. R. 99; 93 Oberst u. Komdr. d. I. R. 97; 94 Abschied m. d. R. Unif.

12. Möller, Ludwig, * 9. 8. 1843 zu Oranienburg. 6. 5. 62 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 49; 13. 11. 63 Sek. Lt., Feldzug 66; 30. 10. 66 i. I. R. 76, Feldzug 70,71 (Mez, Toul, Paris, Dreux, La Madelaine Bouvet, Orleans, Le Mans), E. Kr. 2.; 26. 12. 70 Prem. Lt.; 11.1.76 Hptm.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 16. 8. 87 Major; 22. 3. 89 als Bils. Komdr. i. I. R. 75; 1. 12. 92 i. I. R. 122; 25. 3. 93 Oberstlt.; 19. 3. 96 Oberst u. Komdr. d. I. R. 72; 19. 7. 97 Abschied m. Unif. d. I. R. 75.

13. Kremnik, Mar, 11. 1. 1844 zu Luckau. 20. 11. 62 i. I. R. 66 eingetr.; 12. 11. 64 Sek. Lt., Feldzug 66 (Münchengräß, Königgräß), Kr. 4. m. Schw.; 30. 10. 66 i. I. R. 79, Feldzug 70/71 (Einschl. von Paris); 20. 5. 71 Prem. Lt.; 11. 1. 77 Hptm.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 19 6. 88 Major i. I. R. 44; 21, 7. 89 als Btlz. Komdr. i. I. R. 21; 20. 5. 93 Oberstlt.; 16. 6. 96 Oberst u. Komdr. d. I. R. 15; 3. 7. 99 Gen. Major u. Komdr. d. 66. J. Brig.; 19. 11. 1902 in Meß †.

14. Hübner, Reinhard, * 6. 7. 1846 zu Roßla (Sachs.). 1. 5. 64 i, Jäg. Btl. 4 eingetr.; 11. 10. 65 Sek. Lt.; 24. 6. 66 i. Jäg. Btl. 9, Feldzug 70/71 (Gravelotte, Meg, Plappeville, Orleans, Le Mans), E. Kr. 2.; 15. 8. 72 Prem. Lt.; 18. 1. 78 Hptm. i. I. R. 45; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 1. 3. 90 Major i. I. R. 85; 94 z. D. u. Bez. Komdr. i. Wismar; 99 Abschied mit Unif. d. Jäg. Btl. 9.

15. Danckwarth, Hugo, * 23 5. 1846 zu Wittenburg (Mecklbg. Schwerin). 4. 4. 64 i. d. ehem. Mecklbg. Gr. Garde-Btl. eingetr.; 19. 12. 65 Sek. Lt. i. ehem. 2. Mecklenbg. J. R., Feldzug 66 (Süddeutschland); 1. 10. 67 i. F. R. 90; 8 1. 71 Prem. Lt.; 13. 1. 80 Hptm.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 22. 3. 89 3. D. z. Bez. Off. i. Ldwbez. Danzig; 29. 6. 94 Abschied.

16. Künzel, Richard, 20. 6. 1847 zu Ligowo (Polen). 1. 5. 65 eingetr. i. I. R. 44, Feldzug 66 (Trautenau, Tobitschau, Königgräß); 13. 10. 66 Sek. Lt., Feldzug 70/71 (Colombey, Noisseville, Einschl. von Mez, Amiens, a. d. Hallue, St. Duentin), E. Kr. 2.; 12. 10. 72 Prem. Lt.; vom 1. 4, 73 bis 5. 2. 78 R. Adj.; 13. 1. 81 Hptm.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 15. 10. 89 i. I. R. 137; 17. 4. 90 Major; 18. 1. 91 i. I. R. 60; 16. 6. 96 Oberstlt.; 10. 9. 97 Abschied.

17. v. Brockhusen, Xaver, * 8. 2. 1843 zu Cussow (Pomm.); 1. 10. 64 eingetr. i. G. Gr. R. 1; 1. 6. 65 i. I. R. 14, Feldzug 66 (Gitschin, Königgräk), M. E. 2.; 12. 7. 66 Sef. Lt; 30. 10. 66 i. I. R. 75; 12. 4. 73 Prem. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128 als Hptm.; 1. 4. 87 i. I. R. 135; 22. 3. 89 i. I. R. 116; 19. 11. 89 Charakter als Major, Abschied.

18. Schnaase, Johannes, * 20. 2. 1841 zu Danzig. 1. 10. 63 i. Gr. R. 5 eingetr., Feldzug 66 (Königgräz, Trautenau, Tobitschau); 14. 11. 66 Sek. Lt., Feldzug 70/71 (Colombey, Gravelotte, St. Privat, Noisseville, Einschl. von Meß); 11. 3. 75 Prem. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 21. 6. 83 Vorstand d. Arb. Abt. Königsberg; 90 Major; 91 Abschied.

19. Lange, August, * 4. 8. 1848 zu Osterode (Ostpr.). 29. 9. 66 eingetr. i. 3. R. 41; 10. 8. 68 Sef. Lt., Feldzug 70/71 (Einschl. von Mez, Noisseville, Amiens), E. Kr. 2.; vom 1. 10. 73 bis 31. 7. 76 Krgs. Akad.; 11. 1. 76 Prem. Lt. i I. R. 43; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 15. 8. 82 Hptm. u. Lehrer Krgs. Schule Neiße; 26. 3. 85 i. d. Neben etat d. Gr. Gen. St.; 14. 12. 89 Major i. I. R. 69; 18. 10. 92 als Btls. Komdr. i. I. R. 137; 19. 3 96 Oberstlt. i. I. R. 27; 15. 7. 98 Oberst; 20. 7. 98 Komdr. d. I. R. 138; 22. 2. 99 in Straßburg i. E. †.

20. Thiel, Leo, * 19. 6. 1841 zu Rastenburg (Ostpr.). 1. 10. 63 i. I. R. 43 eingetr.; 20. 7. 66 Sek. Lt. d. Ldm. I; 12. 8. 68 i. 6. ostpr. Ldw. R. 43, Feldzug 70/71 (Colombey, Gravelotte, Einschl. von Mez, Orléans, Le Mans), E. Kr. 2; 21. 9. 71 i. I. R. 85; 2. 2. 78 Prem. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 16. 11. 82 Hptm.; 16. 8. 89 Abschied m. d. Charakter als Major.

21. v. Gloeden, Swan,* 16. 2. 1848 zu Rostock. 24. 4. 67 aus Kad. Korps i. Gr. R. 89; 8. 8. 68 Sek. Lt., Feldzug 70/71 (Einschl. von Mez, Toul, Paris, Dreux, la Madelaine Bouvet u. a.), E. Kr. 2.; 1. 2. 76 Prem. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 12. 2. 84 Hptm.; 14. 3. 85 Abschied m. A. a. Anst. i. Z.

22. Kellner, Rudolf, * 13.5 1850 zu Oldenburg. 1. 4. 68 eingetr. i. I. R. 91; 14. 10. 69 Sef. Lt., Feldzug 70/71 (Vionville, Einschl. von Mey), E kr. 2.; vom 1. 10. 76 bis 27. 7. 79 Krgs. Akad.; 30. 4. 77 Prem. Lt. i. I. R. 75; vom 1. 5. 80 bis 3. 5. 81 fomdt. b. Gr. Gen. St.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 3. 1. 84 Lehrer Krgs. Schule Potsdam; 4. 3. 84 Hptm.; 16. 2. 89 i. I. R. 77; 15. 12. 90. i. I. R. 87; 18. 10. 92 Major; 22. 5. 99 Oberstlt. i. I. R. 35; 18. 4. 1901 Komdr. d. Ldw. Bez. Lingen; 16. 6. 01 Abschied m. Charakter als Oberst.

23. Gerlich, Mar, 13. 9. 1849 zu Templin (Brandenburg). 22. 4. 68 eingetr. i. I. R. 21; 14. 10. 69 Sek. Lt., Feldzug 70/71 (Gravelotte, St. Privat, Mez, Paris); 18. 1. 78 Prem. Lt. i. I. R. 33; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 14. 3. 85 Hptm.; 18. 4. 93 Abschied als Major u. R. Unif.

24. Pehlemann, Richard, * 22. 2. 1850 zu Nieder-Jesar (Brandenburg). 1. 7. 68 i. J. H. 63 eingetr.; 10. 2. 70 Sek. Lt., Feldzug 70/71 (Chevilly, la Hay, Paris); 25. 7. 78 Prem. Lt. i. I. R. 41; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 11. 3. 86 Hptm.; 22. 3. 87 i. Jäg. Bil. 1; 24. 3. 90 i. Jäg. Btl. 6; 12. 9. 94 Major; 14. 7. 95 als Btl. Komdr. i. I. R. 23; 16. 2. 1901 Oberstlt. i. I. R. 34; 18. 4. 03 Oberst d. I. R. 41.

25. Buttel, Karl, * 14. 6. 1849 zu Wykow (Posen). 1. 10. 69 i. I. R. 59 eingetr., Feldzug 70/71 (Weißenburg, Wörth, Sedan, Paris), E. Kr. 2.; 12. 9. 70 Set. Lt.; 11. 7. 79 Prem. Lt. i. Gr. R. 5; 22. 3. 81 i. I. R. 128; vom 1. 10. 83 bis 25. 7. 86 Krgs. Akad.; 22. 3. 87 Hptm.; 14. 11. 95 Major; 27. 1. 96 i. I. R. 61; 17. 4. 97 Btl. Komdr.; 17. 10. 99 Abschied m. Unif. I. R. 59.

26. Engelbrecht, Hans, * 22. 4. 1854 zu Reckow (Pomm.). 2. 8. 70 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 42, Feldzug 70/71 (Einschl. von Meg); 18. 11. 70 Sek. Lt.; 21. 11. 72 i. Seebtl.; 20. 11. 77 i. Gr. R. 6; 13. 4. 80 Prem. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 1. 4. 87 Hptm.; 14. 12. 95 Major; 27. 3. 97 Btl. Komdr.; 22. 3. 1902 Oberstlt. i. I. R. 45; 22. 4. 05 Oberst u. Komdr. I. R. 84.

27. Suffert, Ernst, * 31. 1. 1853 zu Cussenow (Pomm.). 2. 8° 70 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 75, Feldzug 70/71 (Mey, Toul, Paris, Dreux, la Madelaine Bouvet, Loigny, Orleans, Le Mans u. a.); 30. 12. 70 Sek. Lt., E. Kr. 2.; vom 1. 10. 76 bis 31. 7. 79 Krgs. Akad.; 22. 3. 81 Prem. Lt. i. I. R. 128; vom 13. 4. 83 bis 20. 7. 84 fomdt. z. LehrJ. Batl.; 22. 3. 87 Hptm.; 27. 1. 96 Major; 98 Btl. Komdr.; 16. 11. 99 ở. D. u. Rombr. b. 2km. 3e. Odame; 18. 8. 1902 Charakter als Oberstlt.; 12. 4. 06 Abschied m. R. Unif.

28. Senger, George, * 3. 7. 1850 zu Pr. Stargardt. 11. 7. 70 i. I. R. 44 eingetr., Feldzug 70/71 (Mez, Amiens, Hallue, St. Quentin u. a.), E. Kr. 2.; 29. 3. 71 Sek. Lt.; 13. 1. 81 Prem. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; vom 1. 10. 82 bis 23. 7. 85 Krgs. Akad.; 19. 6. 88 Hptm.; 24. 7. 94 Abschied m R. Unif.; 9. 3. 95 3. D. gest.; 1. 4. 95 Bez. Off. in Kattowig; 20. 5. 97 Bez. Komdo. Rastenburg; 27. 1. 98 Charakter als Major; 24. 9. 1903 in Rastenburg †.

29. Brandt, Edmund, * 22. 1. 1853 zu Hamburg. 2. 8. 70 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 76, Feldzug 70/71 (Meß, Toul, Paris, Orleans, Le Mans u. a.), E. Kr. 2.; 22. 2. 71 Sek. Lt.; 22. 3. 81 Prem. Lt. i. I. R. 128; 12. 12. 82 Abschied m. R. Unif. u. A. a. Änst. i. Z.

30. Baron v. der Golk, Mar, * 26. 2. 1854 zu Mertensdorf (Ostpr.). 18. 10. 71 als Sek. Lt. aus Kad. Korps i. Ul. R. 12; 15. 11. 73 i. Gr. R. 4; 22. 3. 81 Prem. Lt. i. I. R. 128; vom 1. 4. 84 bis 11. 5. 87 Krgs. Akad.; 17. 4. 88 Abschied m. Charakter als Hptm. u. R. Unif.

31. v. Wasielewski, Hugo, * 11. 12. 1853 zu Danzig. 28. 4. 72 als Sek. Lt. aus Kad. Korps i. I. R. 33; 22. 3. 81 i. I. R. 128: vom 12. 4. 81 bis 31. 7. 82 R. Adj.; 15 11. 81 Prem. Lt.; vom 1. 10. 83 bis 21. 7. 86 Krgs. Akad; 13. 9. 88 Hptm; 16. 1. 92 in Gen. St. d. 28. Div.; 24. 7. 94 Major; 18. 10. 95 als Btl. Komdr. i. I. R. 51; 16. 2. 99 Komdr. Jäg. Btl. 2; 15. 2. 1900 Oberstlt.; 22. 3. 03 Oberst d. I. R. 39.

32. Hermes, Ernst, * 29. 3. 1851 zu Klein-Priez (Mecklbg. Schw.). 17.3.72 i. I. R. 90 eingetr.; 12. 4. 73 Sef. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 13. 9. 82 Prem. Lt.; vom 10. 7. 86 bis 17. 7. 89 Gew. Prüf. Kom.; 17. 6. 89 Hptm.; 25. 3. 93 i. I. R. 69; 4. 4. 96 z. D. u. Bez. Off. in Burg; 16. 12. 99 Charakter als Major; 1903 Ldw. Bez. St. Johann.

33. Melms, Robert, * 3. 11. 1853 zu Neu-Lüdershagen (Pomm.). 28. 4. 72 aus Kad. Korps als P. F. i. I. R. 75; 16. 10. 73 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. J. K. 128; 3. 1. 84 Prem. Lt.; 15. 2. 87 Abschied bew.

34. v. Rosenberg - Gruszchynski, Horst,* 12. 6. 1855 zu Gallnau (Pr.). 23. 4. 74 als Sef. Lt. aus Kad. Korps i. I. R. 47; 22. 3. 81 I. R. 128; 12. 2. 84 Prem. Lt.; 22. 3. 87 Adj. d. 9. J. Brig.; 22. 3. 89 Hptm. à 1. s. I. R. 96; vom 12. 9. 94 bis 27, 1. 96 Adj. d. 34. Div.; 27. 1. 96 Major i. I. R. 145 u. Bcl. i. f. Komdo.; 20. 7. 97 als Btl. Komdr. i. Gr. R. 8; 1900 i. Jäg. Btl. 9; 22. 4. 02 Oberstlt.; 22. 4. 05 3. Oberst u. Komdr. d. I. R. 13.

35. Stolte, Oskar, * 16. 5. 1855 zu Osnabrück. 19. 4. 73 als P. F. aus Kad. Korps i. Füs. R. 90; 15. 10. 74 Sef. Lt; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 14. 3. 85 Pr. Lt.; 1. 10. 86 bis 30. 7. 89 Krgs. Akad.; 24. 3. 90 Hptm.; 14. 5. 90 i. I. R. 45; 17. 2. 1900 3. D. u. Bez. Offiz. i. Wehlau ; 18. 10. 1900 Charakter als Major; 04 zum Bez. Komdo. Königsberg i. Pr. vers.

36. Behlau, Karl, * 17. 8. 1855 zu Heiligenstadt (Sachsen). 1. 10. 73 i. I. R. 71 eingetr.; 11. 2. 75 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 17. 3. 83 als Erz. zum Kad. Haus Bensberg komdt.; 14. 3. 85 Prem. Lt.; 13. 11. 86 i. I. R. 25; 18. 11. 90 Hptm.; 21. 4. 98 Abschied bew.

37. Schlenther, Heinrich, 18. 8. 1855 zu Baubeln (Ostpr.). 23. 4. 74 als P. F. aus Kad. Korps i. Gr. R. 3; 12. 10. 75 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 1. 8. 82 bis 1. 9. 82 R. Adj.; 23. 9. 83 †.

38. v. Ostrowski, Herrmann, * 14. 5. 1858 zu Danzig. 15. 4. 75 als P. F. aus Kad. Korps i. Füs. R. 33; 11. 3. 76 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. 3. R. 128; 1. 10. 84 bis 20. 7. 87 Krgs. Akad.; 11. 3. 86 Pr. Lt. i. Gr. R. 9; 22. 8. 96 Hptm.; 12. 9. 96 Adj. d. 19. Div.; 14. 4. 98 Abschied ert.

39. Kunze, Franz, * 6. 11. 1857 zu Danzig, 15. 4. 75 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 41; 13. 10. 77 Sek. Lt. i. Gr. R. 4; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 22. 3. 87 Prem. Lt.; 12. 4. 87 zu Danzig †.

40. v. Scharfenort, Eugen, * 29. 5. 1857 zu Wehlack (Ostpr.). Gr. R. 1 eingetr.; 13. 10. 77 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. 22. 3. 87 Prem. Lt.; 17. 11. 92 Hptm.; 5. 11. 94 zu

18. 3. 76 i. I. R. 128; Danzig †. 41. v. Loga, Wilhelm, * 24. 8. 1856 zu Wichorsee (Westpr.). 1. 10. 77 i. Garde-Füs. R. eingetr.; 14. 2. 78 Sef. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 1. 10. 85 bis 20. 7. 88 Krgs. Akad.; 22. 3. 87 Prem. Lt.; 22. 3. 90 Adj. d. Komdtr. Königsberg i. Pr.; 17. 11. 92 Hptm.; 20. 5. 95 i. Gr. R. 7; 18. 8. 1900 Abschied m. R. Unif.

42. v. Hünefeld, Julius, * 27. 5. 1854 zu Gehland (Pr.). 1. 10. 74 als Einj. Freiw. i. Gr. R. 1 eingetr.; 17. 10. 76 Sek. Lt. d. Res.; 1. 7. 78 i. Gr. R. 1 als Sek. Lt. angest.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 11. 3. 86 i. I. R. 18; 13. 5. 86 Abschied bew.

43. Wennmohs, Otto,* 14. 12. 1856 zu Bussneß Country (Nordamer.). 26.1.77 i. I. R. 43 eingetr.; 12. 10. 78 Sef. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 14. 5. 87 Prem. Lt.; 15. 12. 90 Abschied bew. behufs Ausw.

7

44. Klaeber, Mar,

4. 12. 1859 zu Neu-Werbig (Brandenb.). 12. 4. 79 aus Kab. Korps als Sek. Lt. i. I. R. 44; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 22. 3. 88 Prem. Lt.; 15. 12. 90 bis 13. 9. 95 Erz. an Haupt-Kad. Anst.; 14. 9. 93 Hptm.; 19. 9. 1901 e. vord. Patent verl.; 20. 9. 03 Major; 18. 5. 05 als Btl. Komdr. i. I. R. 144.

45. Wachsen, Paul, * 23. 1. 1861 zu Danzig. 15. 4. 78 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 49; 5. 8. 79 i. I. R. 33; 16. 10. 79 Sek. Lt. 22. 3. 81 i. I. R. 128; 1. 4. 87 i. I. R. 135; 13. 12. 88 Prem. Lt.; 1. 10. 89 bis 22. 7. 92 Krgs. Akad; 1. 4. 93 bis 30. 3. 94 zur Dienstl. b. d. trigonometr. Abteil. d. Landesaufnahme; 14. 9. 93 Hptm.; 12. 9. 96 i. I. R. 21; 13. 9. 99 Lehr. a. d. Krgs. Sch. Glogau; 18. 12. 1901 Abschied m. Unif. d. R. 21.

46. v. Lowkow, Elert, * 17. 6. 1857 zu Klaber (Meckl. Schw.). 1. 2. 78 i. Gr. R. 89 eingetr.; 16 10. 79 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 14. 8. 86 bis 16. 8. 89 Inspektionsoffiz. a. d. Krgs. Sch. in Glogau; 16. 5. 88 Prem. Lt.; 14. 9. 93 Hptm.; 20. 5. 96 i. Gr. R. 89; 18. 8. 98 Abschied, Distriktsoffiz. b. d. Meckt. Schw. Landesgendarmerie. 1. 1. 05 Abschied und Charakter als Major.

47. v. Conring, Herrmann, * 30. 6. 1858 zu Schwerin. 26. 4. 78 i. Gr. R. 89 eingetr.; 16. 10. 79 Sef. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 1. 7. 88 bis 16. 12. 91 R. Adj.; 13. 12. 88 Prem. Lt.; 17. 12. 91 bis 13. 9. 93 Adj. d. 33. J. Brig.; 14. 9. 93 i. I. R. 31; 18. 10. 94 Hptm. i. I. R. 24; 11. 9. 1903 Major. 24. 3. 06 Batl. Komdr.

48. v. Wachholk, Joachim, * 23. 9. 1859 zu Braunschweig. 29. 3. 79 i. Garde-Füs. R. eingetr.; 14. 10. 80 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 13. 12. 87 i. J. Ř. 66; 13. 1. 89 zu Braunschweig †.

49. Nicklaus (später Wendt), Richard, * 28. 9. 1857 zu Gumbinnen. 5. 5. 79 i. I. R. 76 eingetr.; 14. 10. 80 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 3. 3. 88 in Berlin †.

50. Wohlgemuth, Max, * 12. 5. 1861 zu Pillau. 23. 9. 79 i. Gr. R. 1 eingetr.; 12. 2. 81 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. I. R. 128; 1. 10. 87 bis 30. 10. 88 Unteroffiz. Sch. Potsdam; 1. 10. 88 bis 31. 3. 91 Unteroffiz. Sch. i. Neubreisach; 16. 1. 90 Prem. Lt.; 18. 11. 93 Komp. Führ. Unteroffiz. Sch. Wohlau; 1. 10. 94 Hptm.; 17. 11. 96 als Komp. Chef i. I. R. 21.

51. v. Schuckmann, Paul, * 31. 10. 1862 zu Wismar. 16. 4. 81 als Sek. Lt. aus Kad. Korps i. I. R. 128; 2. 10. 84 i. Drag. R. 11; 14. 5. 90 Oblt.; 17. 3. 94 i. Drag. R. 18; 27. 1. 95 Rittm.; 15. 1. 1901 Abschied.

52. Klawiter, Karl, * 21. 9. 1861 zu Rzesinek (Posen). 16. 4. 81 als P. F. aus Kad. Kops i. I. R. 128; 13. 9. 82 Sef. Lt.; 18. 11. 90 Prem. Lt.; 16. 2. 92 i. Tr. Btl. 10 vers.; 10. 9. 97 Rittm. i. Tr. Btl. 15. 12. 4. 06 zum Stabe Tr. Btl. 16.

53. Schmidt, Philipp, * 10. 10. 35 zu Lehnin (Brandenb.). 29. 4. 54 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 22; 15. 4. 56 Sef. Lt.; 1. 7. 60 i. J. H. 62; 10. 5. 62 Prem. Lt., Feldzug 66; 25. 9. 67 Hptm., Feldzug 70/71 (Paris), E. Kr. 2.; 15. 9. 77 Major; 11. 3. 82_als Bil. Komdr. i. 3. R. 128; 14. 7. 85 Oberstlt.; 4. 8. 88 Oberst u. Komdr. d. I. R. 128; 18. 11. 90 Abschied ṁ. Char. als Gen. Maj.

54. Severin, Mar, 18. 9. 1858 zu Liegniz. 19. 1. 81 i. I. R. 58 eingetr.; 29. 8.82 i. I. R. 128; 13. 2. 83 Sek. Lt.; 14. 4. 85 Abschied bew.

55. Matthias, Paul, * 24. 1. 1853 zu Berlin. 27. 12. 70 i. I. R. 24 eingetr.; 12. 12. 72 Sek. Lt; 16. 11. 82 Pr. Lt. i. I. R. 128; 13. 12. 88 Hptm.; 22. 3. 89 Komp. Chef; 16. 5. 94 3. D. u. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Danzig; 19. 3. 96 3. Ldw. Bez. Jüterbogk; 18. 10. 96 Abschied m. R. Unif.; 1. 7. 98 zu Potsdam †.

56. Demnig, Eugen, * 3. 9. 45 zu Kranz (Schles.). 29. 5. 66 als Einj. i. I. R. 23 eingetr.; 1. 10. 67 i. Jäg. Btl. 6; 9. 3. 69 Sek. Lt.; 1. 10. 73 bis 1. 7. 76 Krgs. Akad.; 9. 5. 76 Prem. Lt.; 10. 2. 77 Insp. Offiz. Krgs. Sch. Anklam; 19. 4. 77 à 1. s. I. R. 18 u. Mil. Lehr. Kad. Haus Berlin; 1. 4. 78 Lehr. Krgs. Sch. Caffel; 12. 12. 82 Hptm. i. I. R. 128 u. Bel. i. Komdo; 17. 1. 84 Komp. Chef i. I. R. 30; 19. 9. 91 Major; 22. 3. 97 Komdr. d. Kad. Hauses Wahlstatt; 20. 6. 97 Oberstlt.; 25. 3. 99 3. St. I. R. 97; 19. 3.00 Komdr. d. Ldw. Bez. Dortmund II; 18. 4. 00 Char. als Oberst.

57. Komorowski, Felix, 22. 9. 1863 Gr. Teschendorf (Westpr.). 7. 5. 82 i. I. R. 128 eingetr.; 13. 11. 83 Sek. Lt.; 12. 4. 87 zu NeuWittelsbach b. München †.

58. Peters, Mar, * 30. 7. 64 zu Berlin. 14. 4. 83 als Sek. Lt. aus Kad. Korps i. I. R. 128; 1. 10. 87 bis 1. 4. 89 Adj. b. Bez. Komdo. Marienburg; 1. 4. 89 komdt. z. Intend. II. A. K.; 17. 12. 91 Prem. Lt. ; 20. 7. 92 beh. Verw. i. Intend. Dienst ausgesch.

59. Vorrmann, Gustav, 18. 7. 62 zu Graudenz. 16. 4. 83 i. I. R. 128 eingetr.; 14. 10. 84 Set. St.; 17. 12. 92 Prem. Lt.; 15. 7. 98 Hptm. u. Komp. Chef; 27. 1. 1906 i. I. R. 25.

60. v. Bersen, Karl, * 13. 4. 1845 Köslin. 13. 4. 64 aus Kad. Korps i. I. R. 60, Feldzüge 64 u. 66 (Königgräß); 8. 2. 68 Sek. Lt., Feld: zug 70/71 (Gravelotte, Dijon, Einschl. von Mez), E. Kr. 2.; 12. 12. 74 Prem. Lt.; 11. 7. 82 Hptm. u. Komp. Chef; 21. 6. 83 i. I. R. 128; 22. 3. 89 3. D. u. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Prenzlau; 17. 12. 91 Abschied m. Char. als Major u. Unif. d. R.

61. v. Carnap-Quernheimb, Georg, * 11. 9. 1859 zu Glaz. 15. 4. 78 als P. F. aus Kad. Korps i. Leib-Gr. R. 8; 14. 2. 80 Sek. Lt.; 6. 11. 83 i. I. R. 128; 22. 3. 89 Prem. Lt.; 19. 12. 93 als Hptm. u. Komp. Chef i. Gr. R. 4; 16. 9. 05 Major.

62. v. Bennigsen, Herrmann, * 3. 6. 1832 zu Breslau; 1 10. 50 i. I. R. 23 eingetr.; 17. 9. 53 Sek. Lt.; 1. 7. 60 i. I. R. 52; 17. 10. 60 Prem. Lt., Feldzug 64; 25. 4. 65 bis 4. 5. 66 R. Adj.; 7. 7. 66 Hptm., Feldzug 66 (Schweinschädel, Gradlik, Königgräs); 30. 10. 66 i. I. R. 78, Feldzug 70/71 (Vionville);

14. 2. 74 Major; 22. 3. 81 i. I. R. 131; 16. 9. 81 Oberstlt.; 8. 11. 83 i. I. R. 128; 14. 7. 85 Oberst u. Komdr. d. Füs. R. 90; 6. 11. 88 3. D. m. Char. als Gen. Major.

63. Fellmann, Emil,* 18. 8. 1862 zu Inowrazlaw. 1. 4. 84 i. I. R. 128 eingetr.; 16. 9. 85 Sek. Lt.; 14. 9. 93 Prem. Lt.; 22. 3. 95 komdt. 3. Fest. Gef. Köln; 1. 4. 96 z. Bekl Amit XVII. A. K.; 10. 9. 97 3. D. u. Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Dt. Eylau; 18. 8. 1900 Char. als Hptm.; 16. 9. 01 Abschied; 28. 4. 03 3. D. gestellt u. Bez. Offiz. b. 2km. 39ej. Trier.

64. Pachnio, Paul, * 31. 1. 1853 zu Barten (Ostpr.). 9. 12. 72 i. I. R. 22 eingetr.; 12. 10 75 Sek. Lt.; 3. 4. 84 i. I. R. 128; 12. 7. 86 Prem. Lt.; 14. 10. 90 Abschied bew.

65. Eisfeld, Gottlob, * 4. 3. 1864 zu Schleusingen (Sachsen). 1. 10. 83 als Einj. Freim. i. I. R. 134 eingetr.; 5. 4. 84 i. I. R. 128; 16. 9. 85 Sek. Lt.; 15. 10. 95 bis 30. 11. 99 R. Adj.; 14. 9. 93 Prem. Lt.; 16. 12. 99 Hpim. u. Komp. Chef.

66. v. Sydow, Hans, * 8. 1. 1865 zu Posen. 15. 4. 84 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 128; 16. 9. 85 Sek. Lt.; 14. 9. 93 Prem. Lt.; 16. 7. 1900 Hptm.; 14. 9. 00 Komp. Chef; 18. 10. 01 Plazmajor in Pillau.

67. v. Bezdan-Hofius, Waldemar,* 2. 9. 1837 Greifenberg (Br.) 1. 4. 59 als Einj. Freim. i. Jäg. Btl. 1; 9. 3. 61 Sef. Lt. i. Ostpr. Ldw. R. 44; 31. 5. 62 i. Gr. R. 4 angest., Feldzug 66 (Trautenau, Tobitschau, Königgräh), Kr. 4 m. Sch.; 16. 3. 69 Prem. Lt., Feldzug 70/71 (Colombey, Noisseville, Amiens, a. d. Hallue, Einschl. von Meg), E. Kr. 2.; 18. 7. 72 Hptm. u. Komp. Chef; 4. 4. 85 Major i. I. R. 128; 14. 5. 87 als Btls. Komdr. i. I. R. 61; 18. 8. 88 Abschied m. R. Unif.

68. v. Woedtke, Axel, * 5. 7. 1848 zu Sydow (Pomm.). 1. 4. 68 i. J. K. 30 eingetr.; 10. 2. 70 Sek. Lt., Feldzug 70/71 (Belag. von Mez, Belfort, Epinal, Villerserel u. a.), E. Kr. 2.; 1. 6. 75 bis 2. 12. 78 R. Adj. 15. 8. 78 Prem. Lt.; 3. 12. 78 bis 3. 4. 85 Adj. d. 56. J. Brig.; 26. 5. 84 i. I. R. 42; 10. 6. 84 Hptm.; 4. 4. 85 u. Entb. v. Komdo. i. I. R. 128; 24. 3. 80 Major i. Füs. R. 39; 18. 11. 97 Oberstlt.; 14. 12. 97. i. Gr. R. 6; 16. 6. 1900 Oberst u. Komdr. d. I. R. 74; 24. 4. 04 Gen. Major u. Komdr. d. 56. J. Brig.

69. Scheidel, Adolf, *7. 8. 1862 zu Heidelberg. 23. 4. 82 i. I. R. 54 eingetr.; 31. 12. 82 i. Tr. Btl. 9; 13. 8. 84 Sef. Lt.; 9. 4. 85 i. I. R. 128; 13. 6. 85 i. Tr. Btl. 4; 13. 11. 86 i. Tr. Btl. 9; 6 9.89 Abschied bew. u. i. Gr. Hess. Tr. Komp. wiederangest. (später Tr. Btl. 25); 94 Pr. Lt.; 95 i. Tr. Btl. 17; 10. 9. 98 Rittm. i. Tr. Btl. 1; 99 i. Tr. Btl. 11; 1902 Abschied m. Ausf. auf Anst. i. 3.

70. v. Wrochem, Hans, * 22. 1. 1853 zu Breslau. 1. 3. 70 i. Gr. R. 7 eingetr.; 26. 12. 70 Sek. Lt., Feldzug 70/71 (Weißenburg, Wörth, Sedan, Paris u. a.); 1. 10. 75 bis 28. 6. 78 Krgs. Akad.; 11. 6. 79 Prem. Lt.; 18. 4. 82 bis 30. 4. 84 z. Gr. Gen. St. komdt.; 15. 4. 84 Adj. d. 3. J. Brig.; 14. 4. 85 uuter Bel. i. Komdo. à l. s. I. R. 128; 13. 6. 85 Hptm.; 11. 3. 86 als Komp. Chef i._J. R. 41; 16. 4. 89 i. I. R. 131; 29. 3. 92 Adj. Gen. Komdo. X. A. K.; 8. 12. 92 Major; 14. 8. 93 3. Ausw. Amt komdt.; 15. 9. 93 stellv. Gouvern. v. Deutsch-Ostafrika; 18. 8. 94 Btl. Komdr. i. I. R. 77; 22. 3. 97 i. I. R. 165; 22 5. 99 Oberstlt. i. I. R. 20; 18. 8. 1900 3. 6. Ostasiat. J. R.; 18. 10. 01 Oberst u. Komdr. I. R. 43; 22. 4. 05 Gen. Major u. Komdr. 72. J. Brig.

71. Lehmann, Walter, * 1 8. 1866 zu Lappalit (Westpr.). 14. 4. 85 aus Kad. Korps als Sek. Lt. i. I. R. 128; 19. 12. 91 bis 14. 10. 95 R. Adj.; 14. 9. 93 Prem. Lt.; 18. 9. 99 ptm. u. Komp. Chef i. I. R. 23.

72. v. Kracht, Kurt, *3 9. 1865 zu Küstrin. 14. 4. 85 aus Kad. Korps als Sek. Lt. i. I. R. 128; 1. 7. 93 Abschied bew.; 1905 in Berlin †.

73 Rudorff, Franz, * 15. 3. 1845 zu Linden (Hann.) 14. 4. 63 aus_Kad.. Korps als P. F. i. 5. Hann. J. R.; 3. 12. 63 Sek. Lt. i. 6. Hann. J. R., Feldzug 66 gegen Preußen (Langensalza); 9. 3. 67 i. I. R. 19; Feldzug 70/71 (Noisseville, St. Quentin, Bapaume, Einschl. von Mez u. a.), E. Kr. 2; 5. 2. 71 Prem. Lt.; 21 7. 76 Hptm.; 16. 5. 85 i. I. R. 128; 6. 11. 88 Major i. Gr. R. 5; 19. 11. 88 Btl. Komdr.; 16 7. 91 i. I. R. 61; 19. 9. 91 Abschied bew.

74. Zichardt, Wilhelm,* 18. 5. 1866 zu Thale (Harz). 14. 4. 85. aus Kad. Korps Dresden a. P. F. in I. R. 128; 18. 9. 86 Sef. Lt.;. 19. 12. 93 Prem. St.; 23. 3. 1901 Hptm. u. Komp. Chef.

75. Behr, Otto, * 30. 5. 1864 zu Köslin (Pomm.). 1. 10. 83 i. Ul. R. 1 eingetr., 14. 4. 85 Sek. Lt.; 18. 8. 85 i. J. K. 128; 14. 9. 93 Prem. Lt.; 18. 3. 99 Hptm. u. Komp. Chef.

76. v. Blomberg, Leopold,* 21. 11. 1840 zu Stargardt (Pomm.). 8. 5. 58. als P. F. aus Kad. Korps i. Gr. R. 9; 13. 10. 59 Sef. Lt.; Feldzug 66 (Königgräß); 30. 10. 66 Prem. Lt.; Feldzug 70/71 (Gravelotte, St. Privat, Einschl. v. Mez, Bel. v. Paris) E. Kr. 1. u. 2.; 16. 11. 71. Sptm. u. Komp. Chef; 17. 10. 83 Major; 15. 10. 85 als Bils. Komdr. i. I. R. 128; 16. 8. 87 Abschied m. Unif. d. Gr. R. 9.

77. v. Kern, Bruno, * 5. 10. 1860 zu Grottkau (Schles.). 16. 2. 80 i. Jäg. Btl. 6 eingetr.; 18. 10. 81 Sek. Lt. i. Jäg. Btl. 1; 14. 1. 86 in I. R. 128; 14. 5. 90 Prem. Lt.; 1. 10. 90 bis 22. 7. 93. Krgs. Af.; 1. 4. 94 3. Gr. Gen. St. komdt; 22. 3. 95 Hptm. i. I. R. 54; 22. 3. 97 i. I. R. 148; 18. 10. 1901 als Lehrer z. Krgs. Schule Glogau.

78. Frhr. v. Lüttwik, Walter, * 2. 2. 1859 zu Bodland (Schles.). 15. 4. 78. aus Kad. Korps als Sek. Lt. i. Füs. R. 38; 17. 10. 83 bis 10. 3. 86 R. Adj.; 11. 3. 86 i. I. R. 128; 12. 6. 86 Prem. Lt.; 1. 10. 87 bis 22. 7. 90 Krgs. Akad.; 27. 1. 92 Hptm. u. Komp. Chef.; 18. 10. 94 i. Gr. Gen. St. vers.; 18. 6. 95 z. Gen. St. 31. Div.; 27. 1. 98 Major; 1. 10. 98 i. Gr. Gen. St.; 23. 9. 1900 i. Gen. St. d. Garde-K.; 28. 10. 02 als Batl. Komdr. i. 3. G. R. z. F.; 15. 9. 04 Oberstlt., Chef d. Gen. St. XIV. A. K.

79. Kleemann, Walter, * 23. 8. 1866 zu Königsberg. 18. 3. 86. aus Kad. Korps als Sek. Lt. i. I. R. 128; 1. 4. 89 bis 30. 6. 90 Adj. Bez. Komdo. Marienburg; 1. 6. 90 bis 31. 3. 92 Adj. Bez. Komdo. Pr. Stargard; 14. 9. 93 Prem. Lt. i. I. R. 63; 18. 8. 00 Hptm.

80. v. Bötticher, Philipp, * 6. 6. 1862 zu Danzig. 17. 4. 80 aus Kad. Korps als P. F. i. I. R. 88; 16. 9. 81 Sef. Lt.; 22. 7. 86 i. I. R. 128; 14. 6. 90 Prem. Lt. i. I. R. 59; 17. 11. 92 i. I. R. 22; 18. 6. 95 Hptm. u. Komp. Chef; 18. 8. 97 3. D. u. Bez. Offiz. Ldw. Bez. Kottowig; 16. 11. 99 3. Ldm. Bez. Gumbinnen; 1904 Ldw. Bez. Insterburg.

81. Rhein, Heinrich, * 15. 8. 1835 zu Fischhaus (Hessen-Kassel).. 1. 10. 53 i. Gr. R. 6 eingetr.; 4. 12. 55 Sef. Lt.; 1860 bis 63 Krgs. Akad.; 63 Prem. Lt.; Feldzug 66 (Nachod, Skaliy, Schweinschädel, Königgräß u. a.); 21. 7. 66 Adj. 17. J. Brig.; 16. 2. 67 Sptm. u. z. Gr. Gen. St.; 18. 7. 70 Gen. St. d. 3. Ldw. Div.; Feldzug 70/71 (Noisseville, Einschl. v. Mez u. a.), E. Kr. 2.; 27. 10. 70 i. Gen. St. d. Gen. Gouvern. i. Elsaß; 30. 11. 72 Gen. St. 3. Div.; 1. 4. 76 Batl. Komdr. i. I. R. 113; 5. 2. 87 Oberst u. Komdr. d. I. R. 128; 14. 6. 88 Gen. Major u. Komdr. 44. J. Brig.; 15. 2. 90 als Gen. Lt. 3. D.

82. v. Pelchrzim, Franz, * 4. 6. 1868 zu Danzig. 22. 3. 87 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 128; 19. 9. 88 Sef. Lt.; 14. 11. 95 Prem. Lt.; 1. 10. 96 bis 21. 7. 99 Krgs. Akad.; 20. 5. 96 i. I. R. 61; 28. 5. 1903 Hptm. u. Komp. Chef.

83. Sirvent, Arel, 6. 12. 1857 zu Schulzenhagen (Pomm.). 15. 4. 75 als Sek. Lt. aus Kad. Korps i. I. R. 54; 22. 3. 81 i. I. R. 129; 26. 3. 85 Prem. Lt.; 16. 8. 87 i. I. R. 128; 14. 2. 88 à 1. s. gest.; 16. 8. 89 i. I. R. 45; 14. 2. 95 als Halbinv. ausgesch. u. z. Ldw. J. II.; i. Herbst 1901 auf einer Forschungsreise durch den Grom Chaco von Indianern ermordet.

84. Röpell, Morih, * 17. 4. 1866 zu Lappalih (Westpr.). 18. 3. 86 als P. F. aus Kad. Korps i. Gr. R. 4.; 17. 9. 87 Gek. Lt. i. I. R. 128; 16. 6. 94 Prem. Lt.; 1. 4. 97 i. I. R. 175; 1. 4. 97 bis 1. 4. 99 R. Adj.; 19. 12. 99 i. I. R. 129; 22. 7. 1900 i. 3. ostas. J. R.; 27.1.02 Hptm. u. Komp. Chef i. I. R. 141; Herbst 02 ausgeschieden.

85. Commichau, Oskar, * 24. 7. 1867 zu Bialystock (Rußl.). 16. 10. 87 i. 3. R. 128 eingetr.; 15. 1. 89 Sek. Lt.; 1. 10. 93 bis 30. 9. 96 Unteroffiz. Schule Marienwerder; 17. 11. 96 Prem. Lt.; 1. 2. 1901 bis 28. 10. 03 Hilfslehr. J. Schießsch.; 27. 1. 04 Hptm. u. Komp. Chef.

86. v. Puttkamer, Jesko, * 16. 5. 1867 zu Charlottenburg. 22. 10. 87 i. I. R. 128 als P. F. aus Kad. Korps; 19. 9. 88 Sek. Lt.; 27. 1. 96 Prem. Lt.; 20. 10. 91 bis 30 9. 92 z. Gew. Abn. Komdo. Suhl fomdt.; 1898 Abschied.

87. Kellermeister v. der Lund, Albrecht, * 14. 8. 1863 zu Mainz. 14. 4. 83 aus Kad. Korps als Sek. Lt. i. I. R. 31; 26. 11. 87 i. I. R. 128; 18. 10. 91 Prem. Lt. i. Gr. R. 1; 18. 10. 91 Prem. Lt.; 1. 10. 92 bis 27 7. 95 Krgs. Akad.; 18. 8. 95 Abschied beh. Übertritt i. Chilenische Dienste.

88. Schlabik, Albert, 14. 10. 1867 zu Würtemberg (Schles.). 16 9. 86 i. Gr. R. 5 eingetr.; 17. 1. 88 Sek. Lt. i. I. R. 128; 1. 4. 93 bis 1. 2. 95 Adj. Bez. Komdo. Neustadt; 27. 1. 95 Prem. Lt. i. I. R. 14; 22. 5. 1900 i. I. R. 42; 12. 9. 02 Hptm. u. Komp. Chef.

89. Plehn, Edgar, * 4. 1. 1867 zu Lichtenthal (Westpr.). 4. 9. 86 i. Gr. R. 5 eingetr.; 17. 1. 88 Sek. Lt. i. I. R. 128; 1. 4. 95 bis 31. 3. 98 Adj. Bez. Komdo. Pr. Stargard; 28. 3. 95 Prem. Lt.; 12. 9. 02 Hptm. u. Komp. Chef.

90. Riem, Alfred, * 18. 10. 1859 zu Berlin. 4. 2. 80 i. I. R. 24 eingetr.; 18. 10. 81 Sek. Lt.; 22. 3. 87 i. Tr. Btl. 4; 14. 2. 88 i. I. R. 128; 24. 3. 90 Prem Lt.; 14. 11. 95 Hptm. u. Komp. Chef; 1. 4. 97 i. I. R. 176; 23. 3. 1901 Abschied bew; 04 i. Berlin †.

91. Dickhäuser, Franz, * 3. 8. 1867 zu Kuckerneese (Ostpr.). 22. 3. 88 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 128; 21. 9. 89 Sek. Lt.; 1. 1. 94 1 Jahr beurlaubt; 15. 12. 95 i. I. R. 131; 27. 1. 97 Prem. Lt.; 15. 9. 1904 Hptm. u. Komp. Chef i. I. R. 98.

92. Riebensahm, Walter, * 10. 12. 1868 zu Spiergsten-Grünwalde (Ostpr.). 22. 3. 88 als P. F. aus Kad. Korps i. I. R. 128; 21. 9. 89 Sek. Lt.; 13. 5. 95 Abschied beh. Ausw. bew.

93. Hohnhorst, Karl, * 15. 10. 1861 zu Potsdam. 28. 3. 82 i. I. R. 98 eingetr.; 12. 2. 84 Sef. Lt. i. Gr. R. 12; 17. 6. 87 à 1. s. gest.; 17. 4. 88 i. I. R. 128; 15. 10. 88 Abschied bew.